

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlich
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 152.

Freitag, 4. Juli 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 3 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Ecktor der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Abonnement werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Anzeigerblattes bis vor Mittag 9 Uhr eine Druck. Preis für die Belegblätter 40 mm breite Spalten 12 Pf. (Zusatzpreis 12 Pf.) Zeitungsveränderung und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Södel in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 75, die Firma Aktiengesellschaft

Lauchhammer in Riesa betr., eingetragen worden:
Der Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Joseph August Gollbauer ist aus dem Vorstande ausgeschieden, der Ingenieur Adolf Wiede in Lauchhammer ist Mitglied des Vorstandes.
Riesa, den 3. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 420 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Hase-Hobel- und Säge-

werke Georg Müller in Gröba betr., ist heute eingetragen worden:
a. Die Procura des Kaufmanns Karl Johann Kirke ist erloschen.
b. Besondere Procura ist den Kaufleuten Otto Paul Schmidt und Hermann Ernst Georg Kott, beide in Gröba, erteilt worden.
Riesa, den 3. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Herr Karl Friedrich Röger in Riesa ist am 1. Juli 1913 als Schornsteinfeger-

meister für den Stadtbezirk Riesa in Pflicht genommen worden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Juli 1913.

Nr.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 5. Juli ds. Jrs., von vormittags 1/9 Uhr an, gelangt das Fleisch von vier Rindern zum Preise von 50 und 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, am 3. Juli 1913.

Die Direktion des Rdt. Schlachthofes.

Freibank Glaubitz.

Nächsten Sonntag, von früh 6—8 Uhr, kommt das Fleisch eines jungen Bullen, 40 Pf., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Poppitz.

Morgen Sonnabend, früh von 6—8 Uhr, wird das Fleisch von 2 fetten Schweinen verkauft. 1/2 kg 50 Pf.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Schänitz.

Morgen Sonnabend von nachmittags 1 Uhr an kommt Schweinefleisch, 40 Pf., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 4. Juli 1913.

— Auf dem Bahnhof in Prießwitz geriet vorige Nacht gegen 2 Uhr, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, ein Gültzug auf ein totes Gleis, wo er gegen einen schweren Schneepflug stieß. Die Lokomotive und 8 Wagen entgleisten. Der Anprall war ein so starker, daß der hinter dem Gepäckwagen folgende Wagen direkt unter den Gepäckwagen geschoben wurde. Von dem Zugpersonal wurden drei Beamte verletzt, davon einer schwer. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Um 4 Uhr traf bereits von Dresden ein Hilfszug an der Unfallstelle ein. Der Verkehr erlitt keine Störung. — Die uns soeben zugegangene amtliche Meldung über den Unfall lautet: Vergangene Nacht gegen 2 Uhr ist auf dem Bahnhof Prießwitz der Leipzig-Dresdener Gültzug Nr. 6021 auf Gleis I auf einen Schneepflug aufgefahren, wodurch die Maschine mit dem Tender, dem Packmeisterwagen und 7 Wagen entgleisten und das eine Hauptgleis gesperrt wurde. Es erlitten ein Hilfszugschaffner einen Unterschenkelbruch und zwei andere Bedienstete leichtere Verletzungen. Der Unfall wurde durch versehentliche Einstellung eines unrichtigen Ausfahrtskontaktes verschuldet. Der Verkehr wurde während der etwa zweistündigen Betriebsstörung einseitig aufrechterhalten.

— Bei günstigem Wetter fand gestern der Ausflug des Gewerbevereins statt. Trotz der vorhergegangenen unsicheren Witterung hatten sich 50 Personen zusammengefunden. Alle Teilnehmer sind hochbefriedigt nach Hause gekommen.

— Im Monat Juni 1913 gelangten im städtischen Schlachthof 1143 Tiere zur Schlachtung und zwar: 12 Pferde, 24 Ochsen, 23 Bullen, 83 Röhre, 11 Jungvinder, 180 Rälber, 590 Schweine, 210 Schafe und 1 Lamm. Eine Rottschlachtung machte sich bei 3 Pferden, 1 Rind und 1 Kalb erforderlich. Bei der Fleischschau wurden ganz oder teilweise 68 Rinder, 8 Schweine, 3 Rälber und 1 Schaf beanstandet und an einzelnen Organen bei Rindern 121, bei Rälbern 3, bei Schafen 26 und bei Schweinen 120 vernichtet. Auf polizeiliche Anordnung wurden 2 Rinder, die dem freiwilligen Tuberkuloseverfahren unterworfen waren, geschlachtet. Die Tuberkulose, als Hauptursache der Beanstandungen, wurde bei 75 Rindern und 64 Schweinen festgestellt. Die bakteriologische Fleischschau wurde bei einem Rind beantragt. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt 21 Rindervieh, 25/2 Schweine und 8 Rälber.

— Unter dem Vorhabe des Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Dr. Ing. Ulbricht, fand gestern die 68. Sitzung des Sächsischen Eisenbahnrates statt, in der die gegenwärtig einschlägigen Fragen eine eingehende Erörterung fanden. Der Winterfahrplan 1913/14 wurde ebenfalls zum Schluß der Sitzung in seinen Grundzügen festgelegt.

— Die 4. außerordentliche evangelisch-lutherische Landesynode trat am Donnerstag in der 12. Stunde zur 1. öffentlichen Sitzung zusammen, an der der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats Dr. Böhm und die Gef. Konfessionsräte Dr. Röhler, Dr. Rauer, von Zimmermann und Freiherr von Weizsäcker als von den in Evangelien beauftragten

Staatsministern ernannte Kommissare des Kirchenregiments teilnahmen. Vor Eintritt in die Konstituierung der Synode eröffnete der Präsident Dr. Böhm die Tagung mit Worten herzlichster Begrüßung, einer kurzen Begründung der Einberufung der 4. außerordentlichen Synode und dem Wunsch, daß deren Tätigkeit vom Geiste der Wahrheit und des Friedens erfüllt sein möge. Nach einem Gebete Sr. Magnificenz des Oberhofpredigers Vizepräsidenten des evang.-luth. Landeskonfessionsrats D. Dr. Dibelius-Dresden leitete der älteste Synodale Se. Excellenz Diekt. Gef. Rat D. Graf Otto Vithium von Gschäft-Dresden die Wahl des Direktorsiums, die auf Antrag des Synodalen Gef. Hofrat Oph-Treuen durch Jura erfolgte und die Wahl Sr. Excellenz des Grafen D. Vithium von Gschäft zum Präsidenten, des Synodalen Gef. Kirchenrat Professor D. Heinrich-Weiß zum Vizepräsidenten und der Synodalen Oberpfarrer Dr. Riemer-Strieha und Bürgermeister Dr. Seegen-Burg zu Sekretären zeitigte. Sodann verpflichtete der zweitälteste Synodale Gemeindevorstand Weinholt den Präsidenten durch das Gelöbniß „beim Wirken in der Synode die innere und äußere Wohlfahrt der evangelisch-lutherischen Kirche nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren und danach zu trachten, daß die Kirche in allen Stücken wachse an dem, der das Haupt ist: Christus“. In gleicher Weise nahm der Präsident die übrigen Synodalen in Pflicht. Ferner erledigte die Synode die Formalität der Einlegung eines Legitimations- und eines Redaktionsausschusses und verschriftet sodann nach einander zur Beratung der beiden bereits gestern gekennzeichneten Erlasse, enthaltend das Kirchensteuergesetz und das Kirchengesetz über die Kirchengemeindevorstände. Sachlich ging die Synode auf beide Vorlagen nicht ein, sondern sie wählte für jede der Vorlagen einen Ausschuß und beauftragte diesen mit der Vorberatung und Berichterstattung an das Plenum, damit erreicht die Sitzung, der eine vertrauliche Besprechung folgte, ihr Ende. — Der Synodalausschuß zur Vorberatung des Erlasses des Kirchenregimentes Nr. 1, betreffend den Entwurf eines Kirchensteuergesetzes, hielt am Donnerstag nachmittags eine längere Sitzung unter Leitung des Landgerichtspräsidenten Dr. Hartmann-Blauen ab, die das Resultat der Annahme des abgeänderten Kirchengesetzes zeitigte. Den Bericht über die Vorlage im Plenum der Synode wird Gef. Hofrat Dr. Böhm-Weiß erstatten, der auch in der Zweiten Kammer bereits über das Staatsgesetz zur Genehmigung des fraglichen Kirchengesetzes referierte. — Gleichzeitig tagte der Ausschuß zur Beratung des Kirchensteuergesetzes unter dem Vorhabe des Gef. Rates Dr. Rottkämper-Dresden. Der Ausschuß anerkannte die großen formalen und sachlichen Vorzüge dieses Staatsgesetzes und beschloß, einen dementsprechenden Antrag im Plenum zu stellen. Zum Berichterstatter wurde Landtagsabgeordneter Dr. Böhm-Großhörn bei Pirna bestimmt. Der Verlauf der vorstehend erwähnten Sitzungen ermöglicht es, daß in der am heutigen Freitag mittag stattfindenden zweiten öffentlichen Sitzung der Synode das Arbeitspensum derselben voll erledigt werden kann.

— Auf Einladung des Verbandes Sächsischer Industrieller fand am 2. Juli d. J. in Dresden eine Besprechung über die Beteiligung der sächsischen Industrie an der Sächsischen Ausstellung in Malm 1914 statt. Der deutsche Generalkommissar für diese Ausstellung, Herr Gef. Baurat Matthes-Berlin, legte in eingehenden Aus-

führungen die Gründe dar, welche die Reichsregierung und die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie bewogen hätten, sich für die Beteiligung der deutschen Industrie an der Ausstellung Malm auszusprechen. An der Hand zahlreicher Pläne und Karten gab Herr Gef. Baurat Matthes hierauf ein Bild der geplanten Ausstellung, an der sich die deutschen Aussteller mit 15 000 qm zu beteiligen gedenken und beleuchtete die handelspolitische Bedeutung der Beteiligung Deutschlands. Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Generalkommissar und der zustimmenden Diskussion wurde einstimmig beschlossen, die Beteiligung der sächsischen Industrie an der Sächsischen Ausstellung in die Wege zu leiten und zu diesem Zwecke ein sächsisches Komitee zu bilden, das die weiteren Vorarbeiten in die Hand nehmen soll.

— Am 6. Juli nachmittags 3 Uhr soll von einer Rattischen Anzahl von Vereinen auf dem Collimberge bei Oschaj eine große Jmker-Feierschau veranstaltet werden, wozu alle Jmkerfreunde eingeladen werden.

— Gröba. Der am 31. August in unserem Orte geplante Kornblumentag soll zu einem Heimatfeste größeren Stiles ausgestaltet werden. Soweit das Programm bis jetzt festliegt, wird veranstaltet: Sonntag früh ein Wecken, mittags Pflanzfest auf dem Georgsplatz, nachm. Festzug, welcher ganz besonders großartig ausgestaltet werden soll. Es ist geplant, daß im Festzug u. a. Festwagen und Gruppen vertreten sein sollen, die eine geschichtliche Entwicklung Gröbas darstellen. Auf dem Festplatz, als welcher (die Genehmigung der Besitzer vorausgesetzt) der Heger oder die Wiesen am neuen Hafen in Aussicht genommen sind, wird sich dann ein Volksfest abspielen. Ueber die hier geplanten Darbietungen wird näheres noch bekannt gegeben. Jedenfalls ist der Festauschuß bemüht, allen Besuchern Stunden der Unterhaltung zu bieten. Auch für die leiblichen Bedürfnisse wird auf dem Festplatz in weitgehender Weise gesorgt werden. Der Ausschuß für den Ein- und Verkauf der Kornblumen, Ranken, Stängelchen zur Schmückung der Häuser, Fenster, Faßringe etc. wird in den nächsten Tagen seine Tätigkeit aufnehmen und nimmt Bestellungen schon jetzt entgegen. Zu einer allgemeinen Schmückung des Ortes soll reichlich und rasch zur Verfügung gestellt werden.

— Gröba. Der hiesige Turnverein hält nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr sein diesjähriges Schauturnen auf dem Schulhofe ab.

— Gröba. Im hiesigen Einwohnermeldeamt gelangten im Monat Juni ds. Jrs. 322 Personen zur polizeilichen Meldung. Davon entfielen auf Anmeldungen 164 und auf Abmeldungen 158 Personen. Die Zugangszahl übersteigt somit die Wegungszahl um 6. Außerdem gelangten beim hiesigen Standesamte noch 10 Geburts- und 8 Sterbefälle zur Anzeige, mithin sind zwei Personen mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Gröba betrug Ende Juni 1913 6136 Personen, Ende Juni 1912 5301 Personen.

— Gröba. Als Stellvertreter des beurlaubten Herrn P. Naumann ist Herr Predigtamtskandidat Seidel, bisher als Pfarrer in Treuen i. B., vom Co.-luth. Landeskonfessionsrat abgeordnet worden. Dieser wird am nächsten Sonntag seine Antrittspredigt halten.

— Herzdorf. Ein betrübender Unfall ereignete sich vorigen Montag in den Hase-Säge- und Hobelwerken in

Ordnung. Beim Schneiden der Säge geriet der Schlosser G. Eppstein aus Herzberg mit der rechten Hand in das Rad des durch elektrische Kraft getriebenen Schleifsteins. Dem bedauerlicherweise jungen Manne wurden hierbei drei Finger abgerissen; er fand alsbald Aufnahme im Krankenhaus zu Riesa.

Gr. L.
* **Wieslau.** Der Geschäftsführer der Weihen Jagdgesellschaft, Bruno Reinhold, ist nach Unterzeichnung von 12000 Mark seit dem 27. Juni flüchtig. Man vermutet, daß er sich mit seiner Geliebten nach dem Ausland begeben hat.

Dresden. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich, wie schon gemeldet, gestern mittig 1/2 Uhr im Zuschauerraum des Olympia-Theaters am Altmarkt. Das Theater wird gegenwärtig einer durchgreifenden Renovation unterzogen, weshalb dort von einem Dresdner Baugeschäft ein bis zur Decke reichendes Gerüst errichtet worden war, auf dem eine Anzahl Stukkateure arbeiteten. Das Gerüst war jedenfalls zu schwach, denn es stürzte um die genannte Zeit mit einem schrecklichen Krach in sich zusammen, wobei die auf ihm arbeitenden Stukkateure schwer verletzt wurden. Der Geschäftsführer Christian Färber wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb, während einer der Arbeiter einen Beinbruch und zwei weitere Stukkateure leichtere Verletzungen erlitten. — Als am Mittwoch nachmittags in der vierten Stunde der etwa 16 Jahre alte Arbeiter Wöhner, aus Böhmen stammend, hier in der Bernhardtstraße 82 mit Kirchenkinder beschäftigt war, kippete plötzlich, wohl infolge zu hohen Stiegens auf der Leiter hinauf, die Spitze der Leiter vornüber, so daß Wöhner den Hals verlor und von der Spitze des Baumes auf den Bürgersteig hinabstürzte. Dort blieb er regungslos liegen und starb bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus. — Zwei gleichartige Einbruchdiebstähle sind nachts in zwei hiesigen Läden verübt worden. Es handelt sich um ein Schokoladengeschäft auf der Marktstraße und ein Postkartengeschäft am Altmarkt. In beiden Fällen sind die Täter durch ein Oberlichtfenster eingeklettert. In dem Schokoladengeschäft betrug die Beute gegen 200 M. bares Geld, während sie in dem Postkartengeschäft aus einer größeren Anzahl geringwertiger ausländischer Briefmarken bestand.

* **Dresden.** Zur Befreiung der Kleinwohnungsnot, die in Dresden besonders groß ist, haben die Stadtverordneten 17 Millionen Mark, davon 10 Millionen zur Erwerbung von Land bewilligt.

Dresden. Die gestern von der fünften Strafkammer des hiesigen Real Landgerichts begonnene Verhandlung gegen den Kupferhändler Paul Otto Witzelmann aus Neustadt wegen schweren Rückfallsdiebstahls, über die wir bereits berichtet haben, konnte erst nachmittags zu Ende geführt werden. Der Angeklagte hat 82 vollendete Einbruchdiebstähle begangen, in weiteren 88 Fällen ist er nicht gelungen. Witzelmann mußte sich vorläufig nur wegen 89 vollendeten Einbruchdiebstählen verantworten. Ein Fall wird dem Schwurgericht im September beschickten, da hierbei verletzter Totschlag mit in Frage kommt. Der gemeingefährliche Witzelmann hatte in Bismarck ein Geschäftshaus geblüht; auf dem Rückwege zum Bahnhof stieß ihn ein Gendarm mit seinem Polizeihunde. Statt der Auforderung mit nach der Wache zu gehen, folgte zu dessen Verweigerung er die Flucht, schob dem Hund Lohm und hinderte auch den Beamten durch Revolvererschüsse an der Verfolgung. Nach Verübung der zahlreichen Diebstähle war Witzelmann vom 8. November bis 18. Dezember 1912 in der Irrenstation des Hochhauses Waldheim. Der Oberarzt Dr. Kanner erklärte, der Angeklagte sei nicht geistig unzurechnungsfähig. Witzelmann wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und 10jährigen Ehrenrechtsverlust verurteilt, auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Der Angeklagte war während der Verhandlung gestillt.

Dresden. Vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden wird in nächster Zeit ein großer Prozeß gegen eine Anzahl stadtbekannter Buchmacher und verschiedene „Schlepper“ dieser Leute stattfinden. Die Voruntersuchung in dieser Sache ist bereits abgeschlossen und den Beteiligten, die sich zum Teil in Haft befinden, zugestellt worden. Es handelt sich bei der Anklage um zahlreiche Einzelsfälle und sehr hohe Summen. Der Prozeß kommt den Besuchern gewisser großer Kaffeehäuser und einiger kleinerer stark frequentierter Lokale übrigens nicht überraschend. Hier konnte man aus lauten Gesprächen und den ganzen Gebahren verschiedener Stammgäste unschwer erraten, daß diese Personen zur edlen Kunst der Buchmacher gehörten, deren „Arbeit“ im genauen Studium der Sportzeitungen und im geschickten Kaufen jener Waffen besteht, die bekanntlich nicht alle werden. Wenn die Kriminalpolizei die meisten Buchmacher, ihre Schlepper und die Orte ihrer Tätigkeit fast durchweg genau kennt und ein scharfes Augenmerk darauf hat, so ist es doch ziemlich schwer auf reelle Weise ein entsprechendes Belassungsmaterial gegen diese Kreise zu erhalten. Uebrigens bedienen sich die Buchmacher zum Schlepperdienst, d. h. zur Zuführung der aus allen Kreisen stammenden Opfer, nicht nur männlicher Personen, sondern es befinden sich auch „Damen“ unter jenen Individuen. So wird z. B. in dem erwähnten Prozeß u. a. ein Ehepaar auf der Anklagebank Platz nehmen.

Pirna. In der Elbe ertranken ist am Mittwochvormittag bei Vogelgesang ein junger Schiffer, der auf dem Deck ausruhte und ins Wasser stürzte. Der Leichnam konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Rudolfsheim bei Wittweida. Töblich verunglückt ist hier der Maurer Ernst Schönfeld. Bei Errichtung einer Schenke anlässlich des Schulfestes stürzte er von der Leiter und starb an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen.

* **Frankenberg.** Mit der endgültigen Annahme der Wegvorlage in Reichstag und Bundesrat ist Frankenberg eine besondere Freude bereitet worden, insofern, als Frankenberg die einzige neue Garnisonstadt im Bereiche des 19. Armeekorps ist. Die nach Frankenberg verlegten Truppenteile sind die 4. und 5. Kompanie des 19. Trainbataillons. Ferner soll die jetzt in Marienberg befindliche Königl. Unteroffizierschule nach hier verlegt werden. Die Stadt hat der Militärverwaltung nichts nachgegeben und ihr ein Gelände an der Freiburger Straße in gütigster Lage zur Verfügung gestellt.

Marienberg. Zu der geplanten staatlichen Automobilverbindung Oberhau — Marienberg — Wolfenstein bewilligten die Stadtverordneten die von der Königl. Staatsregierung geforderte anteilige Beihilfe.

Herzenhaide. Ein behaarter Unglücksfall ereignete sich vorgestern nachmittags hier. Herr Hilfslehrer Stiller fiel so unglücklich vom Turmweh, daß er lebensunfähig aufgehoben wurde. Er trug hierbei einen Hüftgürtel in der Handgegend davon; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß noch weitere innere Verletzungen vorliegen.

Reutlitz i. Erg. Gestern mittig 1 Uhr brach in der L. A. Dornischen Färberei (Inhaber Herr Paul Dorn) wahrscheinlich durch Selbstentzündung ein Brand aus. Das Feuer brach im Färberei- und Strumpfwendegebäude aus. Die hier vorhandenen vielen Strumpfwendel konnten nur zum Teil gerettet werden. Von diesem Gebäude brannte der Dachstuhl ab. Noch fast 2 1/2 stündiger Tätigkeit der 11 herbeigekommenen Feuerwehren konnte das Element auf seinen Ferkel beschränkt werden. Das Wohngebäude des Besitzers Dorn war sehr gefährdet, wurde aber noch rechtzeitig gelöscht. Der Schaden ist beträchtlich, doch in der Hauptsache durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Leipzig. In der Stadtverordnetenversammlung wurden für die Straßenauswidmung zur Hundertjahrfeier der Völkerschlacht 180000 M. bewilligt, wobei es zu stürmischen Zwischenfällen kam. Die Redner der Sozialdemokraten, die lebhaften Einspruch erhoben, wurden mehrfach zur Ordnung gerufen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Einführung einer Billeitsteuer für die Kinetographentheater beschlossen.

Leipzig. Zwischen Schönau und Leipzig überfuhr vorgestern ein Chemiker mit seinem Kraftwagen einen Geschäftsführer, der mit seinem Wagen in der gleichen Richtung fuhr und in dem Augenblick, wo das Auto ihn überholen wollte, vom Wagen abstieg und quer über die Straße lief, ohne auf den herannahenden Kraftwagen zu achten. Der Mann wurde von dem Vorderende des Automobils erfaßt und einige Schritte geschleift. Er erlitt dabei außer einigen anderen ernstlichen Verletzungen einen Oberschenkelbruch. Da er unter dem Kraftwagen geraten war, mußte dieser gehoben werden, bevor man sich des Verunglückten annehmen konnte. Der Kraftwagenbesitzer lud den Schwerverletzten sogleich in sein Auto und brachte ihn mit Hilfe eines anderen vor seinen defekt gewordenen Wagen gespannten Kraftwagens nach dem Diakonissenhause.

Lauchhammer. Wie die Verwaltung mitteilt, ist die Dividende für das den 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1912/13 unter dem üblichen Vorbehalt auf 10 Prozent (wie im Vorjahre) für das volle Aktienkapital zu setzen.

Leipzig. Die Kehrle durchschnitten hat sich ein auf Gestüt Stadig beschäftigter Reiter. Aus Furcht vor den Folgen einer strafbaren Handlung soll der Mann freiwillig aus dem Leben geschieden sein.

Liebertwerra. In der Nacht vom 1. zum 2. Juli ist eine Person aus dem Kaufmannsberuf gestürzt. Es handelt sich um einen 17-jährigen jungen Mann, der wahrscheinlich polnischer Herkunft ist. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mehrere Quetsch- und Fleischwunden. Der Bedauernswerte wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Vindensblüte.

Wenn die Eiche uns als das Sinnbild der Kraft und der Stärke erscheint, wozu ihr riesenhafter, knorrig verzweigter Stamm und ihr festes Holz sie geeignet machen, geht von der Linde ein Hauber aus, der außer in ihrer lieblicheren Erscheinung vor allem wohl in dem holden Duft zu suchen ist, den ihre Blütenfülle in die Lüfte sendet. Wunderbar sieht sich's zur Juni-zeit „unter der blühenden Linde“. Sie ist ja kein eigentlicher Waldbaum, wie die Eiche, sondern der „Baum der Wohlwilleit“. Unter der Dorflinde versammelte sich ehemals die Dorfjugend zu festlichem Tanz; die Hauslinde lockte die Schar der Kinder herbei, die dort spielten oder den Märchenergählungen der Großmutter lauschten.

Der Blütenduft der Linde und der im drüßigen Grunde der mundenartig gewölbten Kelchblätter reichlich abgesonderte Honigsaft, der, vielfach überlaufen, nach unten abtropft, lockt ein Heer von Insekten herbei, die summend im hellen Sonnenschein oder geräuschlos im Dunkel der Nacht die Krone des Baumes umschweben. Vindensblütentee aber dient uns Menschen als schweißtreibendes Heilmittel bei Erkältungen und leichten krampfhafte Leiden. Daß der Honigsaft oder Nektar den Bienen willkommenen Nahrung bietet und somit auch uns zugute kommt, darf nicht vergessen werden.

Wichtigende Verwendung findet das Holz der Linde. Da es gleichmäßige, wenn auch nur geringe Dichtigkeit besitzt und schnell zusammenzuckt, ohne sich zu spalten und zu werfen, wird es von Tischlern und Drechslern sowie von Bildhauern zu Schmirgelarbeiten sehr gesucht; namentlich werden Heiligenbilder aus Lindenhölzlein geschnitten, weshalb es früher Signum sanctum oder Heiligenholz hieß. Die Lindenkörbe liefern ein geschätztes Zeichenmaterial. Auch zur Herstellung des Schlepppulvers, zu Zahnpulvern und Räucherkerzen wird sie benutzt. Im Johannis (24. Juni) wird der innere Lindensaft gesammelt und dient, nachdem er bis Oktober unter stehendem Wasser verfernt, dann abgetropft und getrocknet worden ist, zur Anfertigung von Teden, Motten, Seiden, Seiden, zum Anbinden von Klappen, zum Tackbeden sowie als Schwebstoff. Stricke, aus Lindensaft gedreht, sind außerordentlich fest, und man war in früheren Zeiten der Meinung, daß man damit sogar Fische, die Ketten zerissen, fester binden könne. Nach dem Baß, der früher „Lind“ geheißen wurde, hat die Linde ihren Namen erhalten.

Die Blätter der Linde zeigen insofern eine Eigenartigkeit, als sie — von herzformiger Gestalt — unsymmetrisch sind, ähnlich den Lilien- oder Rüsternblättern, d. h. die eine Blatthälfte geht weiter am Blattstiel herunter als die andere. Unterseits sind die Blätter meergrün und besitzen in den Windeln der Blattadern (bei der Kleinblättrigen oder Winterlinde, die bei uns am häufigsten ist, rötlichbraun gefärbte) Härchen

— die sogenannten Domiten (vom lateinischen „domus“, das Haus), in denen Milben haufen und schädliche Bakterien vermehren.

Die Blüten enthalten, wie schon angemerkt, in ihren Kelchblättern an der inneren Fläche Honiggefäße oder Nektarien. Sie sind, wie die Kronblätter, in der Regel vorhanden; die Staubgefäße sind zahlreich, am Grunde der Blüten zu fünf Bündeln verwachsen. Das Fruchtknoten ist fünfzählig und umschließt zwei Samenanlagen (oder Eichen) in jedem Fach, von denen sich aber im ganzen nur 1 oder 2 entwickeln, so daß eine ein- bis zweifelhige Schließfrucht entsteht. An dem Stiel der tragholdigen Blütenstände entwickelt sich ein jungensformiges Hochblatt, das zur Verbreitung der Früchte dient, indem es, vom Winde erfaßt, in wirbelndem Tange hinweggeführt wird. So nötigt der Schöpfer seine Geschöpfe, ihnen selbst unbewußt, den Früchten (und den Samen in ihnen) geeignete Plätze zur Entwicklung zu beschaffen — gleich dem Edmann, der auch nicht die Samen auf einen Haufen schüttet, sondern sie austreut, damit sie alle Bodenraum und Luft und Licht zum Gedeihen finden. —

Ein unterseeischer Drednought.

Während bisher die größten Unterseeboote nicht über 800 Tonnen Displacement hatten, erfährt man jetzt mit einer gewissen Bewunderung, daß die russische Admiralität die Absicht habe, ein Unterseeboot von riesenhaften Dimensionen zu bauen. Die Pläne dieses unterseeischen Drednought, der eine Wasserverdrängung von 5400 Tonnen haben soll, stammen von dem russischen Ingenieur Schurawiew. Einer Schilderung der Natur ist zu entnehmen, daß dieser unterseeische Kreuzer — dies ist seine offizielle Bezeichnung — zwei Arten von Torpedos führen wird, sich selbstbewegende Torpedos für die Offensive und unterseeische Minen für die Defensive. Die letzteren können an Ort und Stelle gebracht werden, während das Schiff untergetaucht bleibt. Die Bewaffnung des Kreuzers wird aus 30 Torpedoflanzierrohren mit einem Vorrat von 60 Torpedos und 120 Minen bestehen. Er wird aber außerdem fünf 4-Zentimeter-Schnellfeuergeschütze führen, um sich für den Fall, daß er an der Oberfläche des Wassers überrascht wird, und während der Zeit des Untertauchens verteidigen zu können; zum Schutz während dieser kritischen Zeit ist auch der obere Teil des Schiffsrumpfes, der aus dem Wasser hervorragt, und der Turm, in dem die Geschütze untergebracht sind, mit einem Panzer von 9 Zentimeter Dide versehen. Wenn das Schiff an der Oberfläche schwimmt, wird es 4500 Tonnen verdrängen, und es wird 1000 Tonnen Wasser einnehmen müssen, um in eine Tiefe zu gelangen, in der es vor den Geschossen sicher ist. Der Konstrukteur glaubt, daß dieses Untertauchen sich in drei Minuten vollziehen könne; da aber die zehnmal kleineren Unterseeboote, die man bisher baut, drei Minuten zum Untertauchen brauchen, so wird das Einnehmen des Wasserballasts bei diesem Riesenboot kaum in geringerer Zeit als fünf oder sechs Minuten möglich sein. Die Hauptdaten des Schiffes sind: Länge 122 Meter, Breite 10,30 Meter, Explosionsmotoren für die Fahrt an der Oberfläche von 18000 Pferdekraften, elektrische Motoren für die Fahrt unter Wasser von 4400 Pferdekraften, Schnelligkeit an der Oberfläche 26 Knoten, Schnelligkeit unter Wasser 14 Knoten, Aktionsradius an der Oberfläche bei 11 Knoten 18500 Meilen, bei 25 Knoten 730 Meilen, Aktionsradius unter Wasser bei 8 Knoten 154 Meilen, bei 14 Knoten 21 Meilen. Wenn kein Fehler in den Berechnungen des Ingenieurs vorliegt, so stellt ein Schiff mit diesen Leistungen eine außerordentliche Kampfkraft dar; seine Größenverhältnisse und seine nautischen Eigenschaften würden ihm eine weitgehende Herrschaft über das Meer ohne Ermüdung der Mannschaft ermöglichen. Das Bild des Schiffes zeigt außer dem Drehturm für die Artillerie eine Art Hochhaus als Beobachtungsposten bei der Fahrt an der Oberfläche; beide Räume können in das Innere des Schiffsrumpfes eingezogen werden. Eine sehr wichtige Neuerung ist die Möglichkeit, Minen zu legen; denn die Gefährlichkeit dieser Waffe haben die Ereignisse der letzten Kriege gezeigt. Der unterseeische Kreuzer wird sich, wie die Natur bemerkt, besonders für die Operationen der Ostsee eignen, dessen mächtige Tiefen der Verwendung der unterseeischen Torpedos sehr günstig sind. Auch in Frankreich besteht ein Plan, ein ähnliches Schiff von gleichen Dimensionen, das auch Minen legen könnte, zu bauen; er ist dem französischen Marineminister vorgeschlagen, der in nächster Zeit die Entscheidung darüber treffen wird.

Sport.

Schiffahrt.

Flugzeuge in Dresden. Auf Veranlassung des Königl. Schiffsvereins für Luftfahrt und durch gütige Vermittlung der Königl. Kriegsministerien soll gegen Mitte Juli dem Deutschen das Schicksal eines Militär-Luftgeschwaders geboten werden. Es gilt, die aus Mitteln der National-Flugpende angekauften Flugzeuge „Dresden“, „Blasewitz“ usw. auf dem Luftwege nach Sachsen Weiden zu überführen. Die Flugzeuge werden zur Aufrechterhaltung vorwiegend in Kasernenpolen eine Woche ausgestellt werden, so daß jedem Sonderbesitzer gegeben sein wird, für ein geringes Entgelt diese modernen Kriegsmaschinen in nächster Nähe kennen zu lernen. Der Geld soll zu Anlagen von Flugstützpunkten in Sachsen Verwendung finden.

„J. 1“ auf dem Wege nach Königsberg. Das Doppeldecker-Schiff „J. 1“, das gestern nachmittags in Frankfurt a. M. aufgelegert ist, wurde gegen 5.15 Uhr über dem Potsdamer Wald sichtbar, überkreuzte dann die Stadt und flog in der Richtung nach Königsberg weiter. — Genau um 3 Uhr wurde ein Doppeldecker-Schiff über Stettin gesichtet. Ob es sich um den „J. 1“ handelt, war nicht festzustellen.

Waldsport.

Es wird hierdurch nochmals auf die vom 4. bis 9. August durch das hiesige Sachsen Reichsfindende Wald-Wandersport aufmerksam gemacht. Die Fahrt verspricht deshalb sehr interessant zu werden, da Fähr- und Wanderroute abwechseln. Anmeldungen beim Führer Herrmann. Weidenschlag Montag, den 7. Juli.

Bermischtes.

Die Blondinen und die Sonnenstrahlen.
Die Ferien beginnen in diesen Tagen und Tausende und Wertausende werden sich aufmachen, um an der See oder im Gebirge Erholung zu suchen. Die meisten Menschen wollen es dabei ganz besonders gut machen und sehen sich meist vornehmlich in die Sonne, oder nehmen den Hut ab, um sich von der Sonne recht tüchtig bescheinen zu lassen. Sie bedenken aber nicht, daß dies namentlich am Strand garnicht so unbedenklich ist. Besonders die blondhaarigen Frauen und Männer sind in dieser Hinsicht schätzbar, viel schlimmer als etwa die Bräunnetten oder Schwarzhaarigen. Unsere Blondinen sollten recht vorsichtig damit sein, ohne irgend eine Kopfbedeckung in der Sonne spazieren zu gehen. Es ist nicht nur der Teint darunter, sondern die Haut wird dadurch allzu sehr angegriffen, was leicht schlimme Folgen, sogar langwierige Krankheiten nach sich ziehen kann. In der ersten Zeit sollte man auch die Augen durch dunkle Brillengläser schützen. Hochgebirgstouristen tragen bekanntlich durchweg Schweißbrillen. Aber auch am Strand werden die Sonnenstrahlen vom weißen Sande und dem blinkenden Wasser scharf reflektiert und sind dann wegen ihrer Intensität für die Augen, die sich noch nicht daran gewöhnt haben, geradezu schädlich. Wertwürdigerweise haben auch hierunter die Blondinen im Gegensatz zu den Bräunnetten besonders zu leiden.

Das Land der Kanäle. China hat der Welt den Kanalbau gelehrt und steht noch heutigen Tages an der Spitze aller Kulturstaaten, die sich ihre natürlichen Wasserläufe zu nütze machen. Ein großer Kanal verbindet z. B. Peking mit Kanton und hat eine Länge von 1200 engl. Meilen. Insgesamt beträgt die Länge aller chinesischen Kanäle aber 5000 Meilen. Die beiden längsten Kanäle der ganzen Welt finden sich übrigens in Rußland, nämlich der von Petersburg zur chinesischen Grenze (4473 Meilen lang) und der von Astrachan nach Petersburg (1434 Meilen lang). Man könnte ja auch Holland das „Land der Kanäle“ nennen. Die Holländer betreiben bekanntlich in ausgedehnter Weise Binnenschiffahrt. Wegen des kleinen Flächenumfangs des Landes sind die Kanäle, wenn auch recht zahlreich, doch nicht sehr groß. Die Gesamtlänge aller künstlichen Wasserläufe in Holland beträgt 930 Meilen.

Die böse Tischordnung. Es ist bekannt, daß der Hausfrau die Tischordnung bei einem Festmahl oftmals arge Kopfschmerzen macht, um nur ja keinen Anstoß zu erregen, da gibt es Stabes- und Rangfragen genügend zu beachten und freundschaftliche oder feindselige Rücksichten zu üben. Kann wird endlich ein Plan aufgestellt, aber immer und immer wieder werden Änderungen daran vorgenommen, bis die Sache endlich zur allseitigen Zufriedenheit erledigt ist. Wohl jede Hausfrau ist in dieser misslichen Lage gewesen, doch noch keine einzige wird sich gefragt haben, wie oft sie eigentlich die Tischordnung ändern kann, wenn sie z. B. 12 Personen zu Gast geladen hat. Sie wird wohl erfaunt sein, wenn sie hört, daß dies genau 479 001 600 Mal möglich ist. Sie soll sich nicht die nutzlose Mühe machen, es nachzurechnen; es wäre eine unnütze Zeitverschwendung, denn auf gewöhnliche Weise würde sie Zeit ihres Lebens dies nicht ausrechnen können. Jeder Mathematiker kann ihr aber die Richtigkeit der Rechnung leicht bestätigen. Denn es ist dieselbe Sache wie mit der bekannten Schachbrettaufgabe, die Hufnagel eines zu beschlagenden Pferdes usw. Ganz interessant ist auch die Frage, wie lange Zeit zu praktischer Erprobung dieser 479 001 600 Veränderungsmodifikationen notwendig wären. Also, angenommen, jeder der zwölf Personen bliebe nur je eine einzige Sekunde an ihrem neuen Platz, so wären hierzu nicht weniger als 15 Jahre und 2 Monate erforderlich! Nehmen wir aber an, jeder Tischgast sollte wegen des dadurch entstandenen allgemeinen Tumults nicht eine Sekunde, sondern zwei Gänge hindurch an seinem neuen Platz bleiben, so würde kein einziger die Sache überlegen, denn dann wären dazu 655 694 Jahre erforderlich! — Man sieht, unsere Hausfrauen haben wirklich recht, wenn ihnen vor der Tischordnung „graut“.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Juli 1918.

X Leipzig. Vor dem Vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Menge der Spionageprozeß gegen den 50 Jahre alten Schuhmachermeser Josef Bednarek aus Markowicz (Kreis Hohenstein), zuletzt in Thorn wohnhaft. Der Angeklagte, der wegen Kontursvergehens verurteilt ist und zugleich, ein leidenschaftlicher Spieler zu sein, ist nach dem Eröffnungsbeschlusse verdächtig, im Jahre 1912 im In- und Auslande Gegenstände, die geheim zu halten waren, nämlich insbesondere Mobilisierungsbestimmungen, zur Kenntnis eines Unterhändlers der russischen Regierung in Warschau gebracht zu haben. Außerdem soll er versucht haben, weitere Gegenstände dieser Art, insbesondere Sachen, die die Ausrüstung eines Vorwerks der Festung Thorn betreffen, zur Kenntnis derselben zu bringen.

X Berlin. (Fernsprechanmeldung). Die wir hören, ist der Kriegsminister von Seeringen zum Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion ernannt worden. — Der Nachfolger des Generals von Seeringen als Kriegsminister ist noch nicht ernannt.

X Berlin. Der neue Militärkreuzer „Ersch J. 1“ wurde gestern abend um 8 Uhr in Stettin gelichtet. Der Ballon kreuzte über dem Hafen und flog über das Gaff hinaus, wo er bald in den über den Wassern liegenden Nebeln verschwand. Die Seestrecke Stettin-Königsberg beträgt etwa 400 Kilometer. Die Landung in Königsberg

wurde für heute früh um 8 Uhr erwartet. Das dort Nationalistische Parteiparlament sollte dem neuen Kollegen eine Strecke weit entgegenfahren. (Siehe unter: Luftschiffahrt).

X Berlin. In der Nähe von Brandenburg fuhr in der letzten Nacht ein von Mitgliedern des dortigen Automobilklubs besetztes Auto mit großer Geschwindigkeit über mehrere harte Grubenböden, die anschließend in verbrecherischer Absicht quer über die Chauffee gelegt wurden. Man glaubt den Tätern auf der Spur zu sein.

X Kiel. Nachdem gestern mittags auf der „Hohenzollern“ und abends auf der „Trinacria“ festliche Festlichkeiten hatte, verließ das italienische Königspaar um 1/12 Uhr auf der „Trinacria“ den Kieler Hafen, um sich nach Stockholm zu begeben. Auf der „Hohenzollern“ haben die Minister der beiden Reiche noch eine längere Besprechung abgehalten.

X Königsberg. Das Militärministerium „S. J. 1“ wurde heute früh 4.50 Uhr von der Luftschiffahrt aus gesichtet und erschien um 5.30 Uhr über dem Luftschiffhafen. Nach kurzer Schiffsahrt landete es glatt um 5/12 Uhr. Das Luftschiff legte die Fahrt von Frankfurt am Main nach Königsberg ohne Zwischenlandung zurück. Es hatte den Weg über Stettin und Danzig die Küste entlang eingeschlagen.

X Brüssel. Einer Meldung des „Journal de Bruxelles“ zufolge hat die englische Regierung nunmehr offiziell der Angliederung des Kongostaates an Belgien zugestimmt.

X Paris. Der Vizepräsident hat an die Kommissare ein Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Welche Aufmerksamkeit wurde auf die Unzutrefflichkeiten gelenkt, die die Schaustellung deutscher Uniformen auf Theaterbühnen, Tingeltangeln und Kinematographentheatern zur Folge haben können. Falls eine derartige Schaustellung irgendwelche öffentliche Kundgebung und irgendwelchen Zwischenfall hervorrufen sollte, bitte ich Sie, mich sofort zu verständigen.

X Petersburg. Der Reichsrat hat das Gesetz über die Anweisung von 58780000 Rubel für den Neubau von Kriegsschiffen, für ihre Ausrüstung und für die Anlegung von Staatswerften gemäß dem sogenannten kleinen Programm in der Fassung der Duma angenommen. Daraus wurde die Generaldebatte über das Staatsgesetz für 1913 eröffnet.

X Warschau. Auf dem in der Abreise begriffenen Schiffe „Troja“ ereignete sich gestern vormittag ein Unglück, bei dem 2 Leute zu Tode kamen, ein Mann schwer und drei leicht verletzt wurden. Eine Arbeitsmaschine kippte um, sodaß ein Teil der daraufbeschäftigten Leute abfiel. Eine Schuld an dem Unglück trifft niemand.

X Dhlitz. Das Automobil der Gebrüder Rüdiger aus Dhlitz fuhr in der letzten Nacht auf der Fahrt nach Hühlsdorf gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Einer der vier Insassen, Werner v. b. Schulenburg, wurde getötet, die anderen Insassen kamen unverletzt davon.

Die Feindseligkeiten auf dem Balkan.

• Wien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Gestern um 12 Uhr mittags verständigte der russische Gesandte die bulgarische Regierung, daß Serbien und Griechenland die Einstellung der Feindseligkeiten ablehnen. Die bulgarischen Truppenkommandos erhielten den Auftrag, falls nicht Gegenorder käme, um 1 Uhr nachmittags die Angriffe gegen die Serben und Griechen auf zwei Linien wieder aufzunehmen, sodaß seit 1 Uhr gestern der Krieg als offiziell eröffnet zu betrachten ist.

• Wien. Wie die „Zeit“ aus Belgrad berichtet, enthalten die gestrigen Abendblätter keine Berichte über den Verlauf der Kämpfe zwischen Serben und Bulgaren mehr. Man schließt daraus, daß die letzten Zusammenstöße nicht mehr zu Gunsten der Serben ausgefallen sind, so wie es nach den ersten Nachrichten der Fall zu sein schien. Gestern abend traf ein großer Versorgungstruppentrain in Belgrad ein. Besonders groß war die Zahl der durch Bajonettschläge Verwundeten. Die Bulgaren sollen sich nämlich, wie sie es schon in den Kämpfen mit den Türken getan hatten, nicht auf ein langes Feuergefecht einlassen, sondern sie gehen selbst auf freier Ebene ungedacht des feindlichen Kugelregens im Sturm gegen den Feind vor.

X Sofia. Da die serbischen Truppen, nachdem sie die Operationen zum Scheitern eingestellt hatten, eine bulgarische Abteilung bei Kotskana in dem Augenblick angriffen, wo bulgarische Truppen, obwohl sie provokiert worden waren, die Operationen eingestellt hatten, hat die bulgarische Regierung ihren Belgrader Gesandten beauftragt, gegen dieses hinterlistige Gebahren zu protestieren, das neuerdings den Beweis für das vorbedachte und aggressive Vorgehen Serbiens erbracht habe, für das die bulgarische Regierung die volle Verantwortung der serbischen Regierung aussetze.

X Sofia. Die Blätter melden auf Grund glaubwürdiger Berichte, daß ungefähr 1500 serbische Soldaten und 20 Offiziere gefangen genommen seien. Ueber die Nachrichten aus Saloniki von den dortigen Kämpfen und der Entwaflung des bulgarischen Bataillons herrscht unter der Bevölkerung die größte Erbitterung. Das Blatt sagt: Diese Barhohelmsknechte müsse alle Welt empören. Die Griechen mühten alle Konsequenzen dieser heimtückischen und brutalen Kriegserklärung tragen. — Von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags berieten die Minister unter Hinzuziehung des General Sawoff, der dann vom König in Audienz empfangen wurde.

X Wien. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Das Kabinett Ranev hat demissioniert. Es soll durch ein Konzentrationskabinett mit dem General Petrov an der Spitze und dem Generalissimus Sawow als Kriegsminister abgelöst werden. General Rakko Dimitriew soll den Oberbefehl über die Armee übernehmen. — Nach einem weiteren Telegramm der „Reichspost“ aus Sofia hat die serbische Armee bei Cawischa eine vernichtende Niederlage erlitten. Die Bulgaren hätten auch bereits den

Vormarsch auf Kumanowo sowie gegen die serbische Grenze angetreten.

X Sofia. Die Regierung ließ in Athen in energischer Weise gegen das in der Welt noch nicht dagewesene Vorgehen gegen die bulgarische Garnison in Saloniki protestieren, die in brutaler Weise durch die Griechen entwaflnet worden sei, ohne daß der bulgarische Kommandant vorher benachrichtigt wurde und ohne daß man den bulgarischen Truppen die Möglichkeit gelassen hat, um Instruktionen zu bitten. Es sei eine allgemein bekannte Tatsache, daß die bulgarischen Truppen, die nach dem Falle der Stadt in Saloniki einzogen, sich dort auf Befehl des Generalstabes angeschlossen und daß zwischen den beiden Verbänden oblige Eintracht bestanden habe. Nach der Entwaflnung der Truppen sei eine große Zahl bulgarischer Soldaten nach Griechenland deportiert worden. Für dieses Verstehe und unerhörte Attentat verlange Bulgarien folgende Genugtuung: 1) Solorrige Freilassung der nach Griechenland deportierten bulgarischen Soldaten und Wiederausgleichung ihrer Waffen, 2) Wiederherstellung der Situation wie sie vorher war und Einquartierung bulgarischer Detachements in Uebereinstimmung mit dem bestehenden Abkommen, 3) Wiederherstellung der Gebäude, die sich in Händen der bulgarischen Truppen in Saloniki befanden, 4) Ersatz des verursachten Schadens, 5) Hissen einer bulgarischen Flagge in Saloniki und die übrigen Ehrenbezeugungen.

X Belgrad. Gestern nachmittag traf der erste Transport bulgarischer Gefangener, und zwar 1600 Soldaten und 17 Offiziere, hier ein.

X Athen. Die griechischen Truppen bemächtigten sich gestern nach einem Kampfe Gergelid und Kistisches. Die Bulgaren zogen sich zurück. Heute sollte eine Botenschaft des Königs über die gegenwärtige Lage eintreffen.

X Saloniki. Nach der Einnahme von Gergelid durch die Griechen wurden die Bulgaren von den siegreichen Griechen hart verfolgt. Viele Bulgaren extrahierten auf der Flucht in den Wäldern des Barbarluffes.

X Athen. Der Chef des Generalstabes berichtet über die vorgefallenen Ereignisse, daß die Truppen den Vormarsch auf der ganzen Front am Morgen mit außerordentlichem Schwung begannen. Der Feind, in gleicher Stärke mit den Griechen, wenn nicht überlegen, stand im allgemeinen in gut besetzten Stellungen. Er wurde jedoch aus allen seinen Stellungen nach heftigen Gefechten gemorren und schied große Verluste erlitten zu haben. Auch unsere Verluste sind beträchtlich, aber nicht übermäßig, soweit es die vorläufigen Angaben übersehen lassen. Vier Schnellfeuergeschütze wurden dem Feinde abgenommen. — Ein Telegramm des Königs, wonach die Bulgaren beabsichtigt hätten, einen plötzlichen Angriff auf Saloniki zu machen, wird dadurch bestätigt, daß die Truppen unseres linken Flügels beim Vorgehen starke bulgarische Kräfte vor ihren bisherigen Vorpostenlinien angetroffen haben.

X Bukarest. Am dem gestrigen Anruf nahmen der Chef des Generalstabes und der Prinz von Rumänien teil. Gestern abend fand ein Ministerrat statt, der die Einzelheiten der bevorstehenden Aktion bestimmen sollte. Die Aufnahme der Mobilisierung bei der Bevölkerung der Hauptstadt ist sehr günstig und die Kriegsbegierigkeit groß. Die maßgebenden Kreise lehnen die Verantwortung für den unvermeidlich gewordenen Ausschluß ab und schließen ihn der unumgänglichen Forderung Bulgariens zu.

X Bukarest. Die Nachricht von der Mobilisierung ist mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Die rumänischen Eisenbahnen haben den gesamten Personen- und Frachtverkehr auf einen Zug täglich in jeder Richtung für eingeschränkt.

• Paris. Der Bukarester Berichtshatter des „Matin“ bestätigt, daß die Gesandten Frankreichs und Rumäniens bei den letzten Ereignissen, die zur Mobilisierung Rumäniens führten, eine entscheidende Rolle gespielt haben. Sie sollen dies jedoch nur im Auftrag ihrer Regierungen getan haben, die dabei ausschließlich den Zweck verfolgten, durch ein Eingreifen Rumäniens den Frieden auf dem Balkan zu erhalten. Dadurch tritt keineswegs eine Annäherung Rumäniens an die Tripelente ein. Würde Rumänien nur sein eigenes Interesse im Auge gehabt haben, dann hätte es sich mit der militärischen Befehung des von Bulgaren gesforderten Gebietes begnügt. Die Mobilisierung beweist jedoch nach der Ansicht des „Matin“, daß es bereit sei, zur Verhinderung des Brubertrieges und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens schwere persönliche Opfer zu bringen.

X Bukarest. Der Thronfolger wird zum Generalissimus der Armee ernannt werden. Es ist vorläufig die Aufstellung von 450 000 Mann binnen einer Woche geplant. Die Verlängerung des Ausnahmezustandes ist vorläufig nicht beabsichtigt.

X Bukarest. Bei voller Aufrechterhaltung des heutigen Tages als ersten Mobilisierungstages werden die Truppentransporte mit Rücksicht auf die notwendigen Vorbereitungen erst in ein bis zwei Tagen beginnen.

Heutige Berliner Kassa-Kurze.

| | | | |
|----------------------------|--------|--------------------------|--------|
| 4% Deutsche Reichs-Anl. | 97.75 | Gewinniger Wertpapier | |
| 1/2% d. d. d. d. | 84.40 | Himmerrmann | 78.10 |
| 4% Kreuz. Consols | 97.75 | Dtsch.-Luxemburg Bergw. | 142.70 |
| 3/4% d. d. d. d. | 84.50 | Weissenhofen Bergw. | 178.80 |
| Disconto Commandit | 178.25 | Glauziger Jude | 161.80 |
| Deutsche Bank | 237.— | Hamburger Wasserf. d. d. | 132.80 |
| Berl. Handelsgef. | 154.— | Harpener Bergbau | 161.— |
| Breslauer Bank | 143.50 | Hartmann Maschinen | 138.— |
| Barmstädter Bank | 112.76 | Kauflöhle | 124.00 |
| Rationalbank | 113.10 | Karbb. Lloyd | 114.— |
| Leipziger Credit | 150.90 | Wdhng Bergbau | 241.50 |
| Schäffische Bank | 149.80 | Schudert Electric | 182.00 |
| Reichsbank | 132.80 | Siemens & Halske | 200.60 |
| Canada Pacific Sh. | 113.— | Kurz London | — |
| Baltimore u. Ohio Sh. | 92.75 | vista Paris | — |
| Wag. Electricitäts-Gesell. | 226.— | Celler. Ruten | 84.68 |
| Wagumer Gußstahl | 210.60 | Ruß. Ruten | 214.65 |

Privat-Discont 5—4%, % — Tendenz: matt.

Nähmaschinen
 Halte stets das größte Lager
 Reparaturen aller Systeme
 unter Garantie.
 Sämtliche Ersatzteile.
 Gebr. Maschinen
 stets am Lager.
W. F. Schlieker,
 Hauptstr. 60.

12. Deutsches Turn-Fest
 Leipzig.

Turnkleidung
 nach Vorschrift.
 Hemden, 1.60, 1.90 M.
 Gürtel, schwarz, 55, 65 Pf.
 Hosenträger, weiß, 75 Pf.
 Zu haben bei:
Gustav Holey,
 Riets, Hauptstr. 46.

Waschbänder
 mit Schüssel
 u. Seifennapf
 von 95 Pf. an
 nur bei
Georg Regenfolde
 Hauptstr. 14.

Zum Umzuge
 empfehle:
Sofas, Matratzen
Reformmatratzen
Spiegel, alle Größen
Bettstellen
Gardinenstangen
 aller Art u. s. w.
Rich. Hofmann,
 Tapezierer, Goethestr. 49,
 Nähe Paulker Straße.

Knaben-Blusen
 von 65 Pf. an,
Knaben-Hosen
 von 90 Pf. an,
Sommer-Joppen
 für Herren von 1.40 M. an,
Lüster-Jacketts
 für die stärksten Herren, Schwarz
 und grau von 3.50 M. an,
Ernte-Hosen
 von 1.30 M. an,
Maurer-Hosen
 von 2.60 M. an,
Maschinen-
Anzüge
 von 2.50 M. an,
Herren-Anzüge
 größte Auswahl, bill. Preise.
 Vielst größte
 und billigste Einkaufsquelle.
Paul
Suchantke,
 Riets,
 Wettinerstraße 27.

Wasserglas
 vorzüglich zum Konserbieren
 von Eiern für den Winter.
Ernst Schäfer Nachf.

Gasthof 'Admiral', Boberßen.
 Sonntag, den 6. Juli
grosse Ballmusik
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
 wozu freundlichst einladet **Adolf Kühnlein.**

Gasthof Bauitz.
 Sonntag, den 6. Juli
Militär-Ballmusik
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
 gespielt von Mitgliedern der Pionierkapelle,
 wozu freundlichst einladet **O. Hettig.**

Gasthof Reussen.
 Sonntag, den 6. Juli
öffentliche Ballmusik
 — Anfang 4 Uhr. —
 Hierzu ladet freundlichst ein **W. Schneider.**

Gasthof Gröba.
 Sonntag, den 6. Juli
große öffentliche Ballmusik.
 Von 4—7 Uhr Tanzverein, nach dem
 feiner Ball.
 Empfehle gleichzeitig bioersen
 guten Quark, Sahn-, Streusel-
 und Feuchtkuchen. Hiermit ladet
 ganz ergebenst ein **Paul Große.**



Waldschlößchen Röderau.
 Sonntag, den 6. Juli
feine Militär-Ballmusik,
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
 wozu freundlichst einladet **Alfred Jentsch.**

Gasthof Weida.
 Sonntag, den 6. Juli
öffentliche Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Frau verw. Stragberger.**

Gasthof Wülknitz.
 Sonntag, den 6. Juli
große öffentliche Tanzmusik.
 Es ladet ergebenst ein **Ernst Schneider.**

Wegen Umzug verkaufe ich von
 heute ab mein gesamtes Waren-
 lager nebst Laden-Einrichtung
 zu jedem annehmbaren Preis.
Hermann Schneider,
 Wettinerstraße 11.

Geschäftsübernahme.
 Einem hochgeehrten Publikum von Seerhausen und
 Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. Juli die
 Bewirtschaftung des

Gasthofes Seerhausen
 mit Fleischerei übernommen habe.
 Durch langjährige Tätigkeit in nur ersten Geschäften
 bin ich in der Lage, jedem Wunsche nachzukommen und
 werde stets bestrebt sein, alle mich Besuchenden in jeder
 Weise zufrieden zu stellen.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Alfred Gießmann, Fleischermeister.

Schweinefleisch Kalbfleisch.
 Verlaufe diese Woche
 Junges fettes Schweinefleisch Pfund 70 und 80 Pf.
 Ferkelfleisch in jedem Stück Pfund 85 Pf.
 Prima Kalbfleisch Pfund 90 Pf.
 Speck und Schmalz Pfund 75 Pf.
 Geräucherter Speck Pfund 80 Pf.
 Gansschlachte Blut und Lederwurst Pfund 80 Pf.
 sowie verschiedene andere Fleisch- und Wurstwaren.
Otto Lamm, Popnitz.

C. T. C. T.
 Gde Haupt- Gde Haupt-
 u. Parfirohe. u. Parfirohe.
Casino-
Theater
 Von heute bis Montag:

Die
Fremdenlegion.
 Ein Mahnwort an die deutsche
 Jugend, in drei Akten.
 — Neu inspiert. —
 Der Film ist hochaktuell durch die bekannten Entführungen
 wehrfähiger junger Männer in die Fremdenlegion.
 Dazu das übrige ausgewählte Programm.
Sonntag Anfang 2 Uhr.
 Ergebenst ladet ein die **Direktion.**

Vereinsnachrichten
 Sächsische Fechtschule, Verband Rietsa. Dienstag, den
 8. Juli, abends 7/9 Uhr Ausschußsitzung im Vereinsl.
 R. S. Militärverein Weida und Umgegend. Sonntag,
 den 6. Juli, abends 8 Uhr Monatsversammlung im
 Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Männergesangverein „Orpheus“.
 Sonntag, den 6. Juli, nachm. 3 Uhr
Sommerfest mit Kinderbelustigung
 auf dem „Schützenhaus“, Rietsa.

Turnverein Gröba.
 Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr
Schauturnen
 auf dem Schulturnplatz, wozu wir alle Freunde der Turn-
 sache hiermit einladen. Abends 7 Uhr **Kränzchen**
 im „Anker“.
 Der Turnrat.

Kath. Männerverein.
 Sonntag, den 6. Juli, nachm. 4 Uhr Monatsver-
 sammlung im Hotel Späuer. Um zahlreiches und
 pünktliches Erscheinen bittet
 der **Vorstand.**

Reform-Glasapparate
 sind die besten und billigsten.
Saxonia-Gläser
 in Prima-Qualität.
Immerfrisch-Gläser
 einziges Glas ohne Apparat zu schließen.
A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers viel zu
 früh dahingeshiedenen lieben Gatten, Vaters,
 Schwiegervaters und Schwagers, des Welchen-
 wärters der R. S. St.-Wienb. **Ernst Reitz,**
 sagen wir allen lieben Freunden, Verwandten
 und Nachbarn für wohlthuenden Beistand und
 Unterstützung während dem langen schweren
 Leiden innigsten Dank. Ganz besonders Dank
 seinen geehrten Vorgesetzten und lieben Kollegen,
 den geehrten Vereinen besten Dank für Unter-
 stützung und das Geleit zur letzten Ruhestätte,
 dem lieben Herrn Pastor für die Besuche am
 Krankenbett und für die trostreichen Worte am
 Grabe, sowie dem Herrn Lehrer für den er-
 hebenden Gesang. Möge der liebe Gott allen
 ein reich Vergelten sein.
 Dir aber, geliebter Vater, rufen wir ein
 „Ruhe sanft“ in deine kühle Gruft nach.
 Boberßen, 3. Juli 1913.
 Die trauernde Witwe **Emilie Reitz**
 nebst Angehörigen.

Vergangens Nacht entschlief sanft und ruhig
 unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Ur-
 großvater, der Gutsauszügler
Karl Eduard Steuer
 im 85. Lebensjahre. Dies zeigen Schmerzerfüllt an
 Weida, am 4. Juli 1913
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags
 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Brauerei Grödel.
 Sonnabend und Sonntag
 wird Jungbier geküht.
Bier! Sonnabend
 abend u. Son-
 tag früh wird in der Berg-
 brauerei Jungbier geküht.

Gasthof zur allen Post,
 — **Stauchitz.** —
 Sonntag, den 6. Juli
 — **Ballmusik.** —
 Dazu ladet freundlichst ein
Oswald Thierne.

Gasthof Sageritz.
 Sonntag, den 6. Juli, von
 nachmittags 4 Uhr an
öffentl. Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
Max Wolf.

Gasthof Bloßwitz.
 Sonntag, den 6. Juli
Schwein-Ausstegeln.
 Dazu ladet freundlichst ein
W. verw. Schäfer.

Gasthof Seerhausen.
 Sonntag, den 6. Juli
öffentl. Ballmusik.
 Dazu ladet freundlichst ein
Alfred Gießmann.

Gasthof Bahra.
 Sonntag, d. 6. Juli, ladet zur
 — **Ballmusik** —
 freundlichst ein
Arno Thalheim.

Gasthof Boritz.
 Sonntag, den 6. Juli
Ballmusik.
 Dazu ladet freundlichst ein
Emil Stencke.

Gasthof Ritzsch.
 Sonnabend, 5. d. M., ladet zum
Schlachtfest freund-
 lichst ein **Rich. Jähnichen.**

Gasthof Mantig.
 Sonntag, den 6. Juli
Richtschenshaus u. Ball.
 Dazu ladet freundlichst ein
A. Röber.

Gasthof Nagewitz.
 Sonntag, d. 6. d. M.
Richtschenshaus mit
hartbelegter Ballmusik.
 Dazu ladet freundlichst ein
Kob. Neustadt.

Gasthof Ledwig.
 Sonntag, den 6. Juli
hartbelegte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
R. Ederhardt.

Centralgasthof
Weinböbla.
 Anerkannt schönster u. größter
 Saal der ganzen Umgegend.
 Sonntag, d. 27. Juli,
 für größeren Verein frei.
 Telefon Nr. 6.

Bertmeister-
Bezirksverein Rietsa.
 Die Abfahrt zum Deut-
 schen Bezirkstags in
 Leipzig erfolgt Sonnabend
 nachmittags 3 Uhr.
 Die Bezirksversammlung
 findet nicht Sonnabend, den
 5., sondern den 12. Juli statt.
 Der Vorstand.

Quartalversammlung
 der Schweineversicherung
Röderau, Zeitbahn
 und Umgegend
 Sonntag, den 6. Juli, nach-
 mittags 3 Uhr im Brauerei-
 Restaurant zu Röderau.
 Zahlreiches und pünktliches
 Erscheinen wird erwünscht.
 Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt
 2 Seiten.

Riel.

Die „Rieler Woche“ ist schon seit Jahren nicht allein ein sportliches Ereignis, sondern ist auch vielfach zu einem politischen Ereignis geworden. Am Ende der politischen Hochsaison gelegen, gibt sie den Monarchen Anlaß, daß jetzt dieser Saison vor der Abreise nach Norden zu ziehen. Manche Veränderung in den höchsten Staatsämtern, die die politische Entwicklung notwendig erscheinen ließ, wurde in Riel zwischen den Regenten beschlossen; 1907 sah den Rücktritt des Grafen Posadowsky und des Kultusministers Stadt rasch nach der Rieler Woche; 1910 schied in den letzten Tagen Freiherr von Rheinbaben aus dem preussischen Finanzministerium. Diesmal werden solche auf unser innerpolitisches Leben einflussreiche Personalveränderungen in diesen Tagen der allgemeinen Befriedigung über die Annahme der Seeres- und Deckungsvorlagen kaum zu erwarten sein. Zwar soll Herr von Heeringens amtsmüde sein; daß er aber sogleich, nachdem er die Seeresvorlage ohne Abstriche unter Dach und Fach gebracht hat, aus seinem Amte scheidet, ist wohl kaum anzunehmen.

Freilich, von Gnadenbeweisen, die man als Lohn für die Vollenkung des großen nationalen Werkes erwartete, ist bisher noch nicht viel gemeldet worden. Herr von Bethmann-Hollweg hat die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden erhalten. Hier und da kündigte man bereits den Grafen von Bethmann-Hollweg an. Aber wir glauben, der Kanzler hat diesen Titel selbst nicht erwartet, noch weniger vielleicht gewünscht. Der nächsten, sachlichen Art des fünften Kanzlers steht der Sinn nach Titeln und anderen äußeren Auszeichnungen nicht an.

Das Ereignis der Rieler Woche war in diesem Jahre nicht ein Ministerwechsel oder ein kaiserlicher Gnadenbeweis, es war der Besuch des Königs von Italien. Gerade in diesen Tagen äußerster politischer Zuspitzung der Balkanfrage wird man diese Monarchenbegegnung, wenn es auch nur eine Begegnung auf der Durchreise war, nicht unterschätzen dürfen. Daß König Viktor Emanuel den deutschen Kaiser in seinem Lande aufsuchte, ist das sichtbare Zeichen, für die Bündnistreue Politik, die Italien in den letzten Monaten getrieben hat. Die Schwarzzeher, die Italien nach den Erfahrungen Algerias auch in der jüngsten Krise schon an der Seite des Dreierbundes sahen, haben unrecht behalten. Politische Interessen erwiesen sich wieder einmal stärker als alle sentimentalen Neigungen, der „Laiterie“ in Rom zu den „Laitern“ in Paris. Italiens Interesse wies es an die Seite der Oesterreicher; beide konnten keine Slaven- und Griechenherrschaft in Albanien dulden. Und hätte Italien das verkannt, und doch zum Dreierbund gehalten, so hätte es sich nicht beklagen dürfen, wenn Oesterreich die Sache allein gemacht hätte. Alle kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen Italiens, das Albanienland abhängig zu machen, das Albanienvolk mit italienischer Bildung zu firmieren, wären damit vergeblich gewesen. So gab es für Italien in der Welt nur einen Weg der an die Seite Oesterreichs führte. Da wird auch in der italienischen Diplomatie doch der Gedanke aufgetaucht sein, wie es um die österreichisch-italienische Interessengemeinschaft stünde, wenn nicht Deutschland so oft den Mittler zwischen Wien und Rom gespielt hätte. Dies aller Welt kund

zu tun, kam König Viktor Emanuel nach Riel. Gemeinsam haben Kaiser und König des dritten Verbündeten gedacht und so die Festigkeit des Bundesverhältnisses zum Ausdruck gebracht. Das aber der Dreierbund noch nicht das alte „abgespielte Klavier“ ist, das der Tschekoslawenführer Tschamersky in die Kumpfkammer verpacken wollte, das bewiesen die letzten Monate.

Die Mobilisierung Rumäniens.

Während sich die Kabinette der Großmächte noch in der Hoffnung wiegen, den zweiten Balkankrieg wenn nicht zu verhindern, so doch wenigstens wie den ersten Balkankrieg lokalisieren zu können, zerstreut der eiserne Gang der Ereignisse die letzten Gespinne der Diplomatie. Rumänien hat — daran ist nach den letzten Meldungen kaum noch zu zweifeln — den Anfang einer allgemeinen Mobilisierung gemacht. Damit ist der alte Kriegsplan um ein beträchtliches Stück erweitert, und eine ganz neue Größe in die Kriegsberechnung eingebracht. Mobil war ja Rumänien eigentlich schon lange. Die blenden Erfolge Bulgariens, der bedrohliche Machtzuwachs des von Sieg zu Sieg schreitenden Rachbars hatten schon frühzeitig die wachsameren Rumänen auf die Schanze gerufen. Aber das lockere Schwert blieb bislang in der Scheide und man glaubte an ein kriegerisches Eingreifen Rumäniens kaum, da es seine Ansprüche zum Gegenstand stiellicher Verhandlungen gemacht hatte. Aber die Entschlossenheit hat jetzt ihre Arbeiten unterbrochen, angeblich, weil man sich über drei Kilometer der Grenze nicht einigen kann. Wahrscheinlicher ist aber, daß angesichts der Meldungen von bulgarischen Niederlagen und bulgarischer Schwäche Rumänien einen günstigen Zeitpunkt für gekommen hält, um weitergehende Forderungen nachdrücklicher vertreten zu können. Die Wege der Diplomatie sind oft gewunden und dunkel, das überraschende Vorgehen Rumäniens fügt sich aber mit Leichtigkeit in die Vermutung ein, daß der mächtigste und interessierteste Wille, der über den Balkanwirren im geheimen wirkt, Bulgariens Ermächtigung mit aller Macht erstrebt und Rumäniens Vorstoß gegen Bulgarien wenn nicht veranlaßt hat, so doch wenigstens nicht ungern sieht. Denn darüber braucht man sich nicht zu täuschen, daß Rußlands ärtlichste Träume nach der goldglänzenden Hagia Sofia eilen. Und wenn Rumänien ihm hierzu ein Wegbereiter ist, was kümmert das den Jaren aller Neusen und die Zahl seiner Wähler. Der zweite Balkankrieg, der sich vorbereitet, kann reich an tragischen Vorfällen werden.

Aufruf des Königs von Rumänien.

Das Amtsblatt erschien gestern abend um 1/8 Uhr in einer Extraausgabe mit folgendem Aufruf des Königs: „Wir Carol, von Gottes Gnaden und Vorgesetzter König von Rumänien, verordnen folgendes: In Übereinstimmung mit meinem Kriegsminister ordne ich an, daß die aktive Armee und die Reserven mobilisiert werden. Die Mobilisierung wird nach den Vorschriften des Reglements der Armee vollzogen werden. Zur Ergänzung der Kriegsmacht werden die notwendigen Linienkontingente und die Milizkontingente eingezogen werden. Die derzeit überflüssigen Kontingente werden nach und nach der Bedürfnisse entsprechend unter die Fahnen berufen werden. Der Kriegsminister ist mit der Ausübung dieses Dekrets beauftragt.“

Der Haß gegen Oesterreich in Rumänien.

Schon seit den frühesten Morgenstunden waren in Bukarest die Straßen von einer erregten Menschenmenge erfüllt. Um 9 Uhr morgens verbreitete sich das Gerücht, daß die Mobilisierung angeordnet sei. Eine halbe Stunde später wurde die Bestätigung dieser Nachricht bekannt. Als mittags Kronprinz Ferdinand in das königliche Palais fuhr, wurde er von einer riesigen Menschenmenge rumänisch begrüßt. Sobald sich Mitglieder der königlichen Familie auf den Straßen der Hauptstadt zeigten, werden ihnen gleiche leidenschaftliche Ovationen dargebracht. Ununterbrochen ertönen Hochrufe auf den König und auf die Armee. Die österreichische Gesandtschaft wird seit den ersten Morgenstunden von einem starken Polizeiaufgebot sorgfältig bewacht. Wenn ununterbrochen ertönen aus der Menschenmenge Rufe, wie: „Nieder mit dem perfiden Oesterreich!“ „Wir wollen den Krieg gegen Bulgarien!“ Gegen 3 Uhr nachmittags wurde die allgemeine Mobilisierung durch den Polizeipräsidenten dem Publikum öffentlich mitgeteilt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge brach am Central Michael des Feldes bei dieser Nachricht in stürmische patriotische Kundgebungen aus. Mehrere Redner hielten Ansprachen und feierten den Krieg gegen das niederträchtige Oesterreich. Dann zog die Menge vor das königliche Palais, wo immer wieder tosende Kundgebungen stattfanden. Auch hier wurde die Leidenschaft des Volkes durch mehrere Redner aufs neue angestachelt. Die Menge zwang den antwortenden Polizeipräsidenten, das Mobilisierungsbefehl noch einmal zu verlesen. Der Präsident ließ aus der Kanzlei ein gedrucktes Exemplar des Amtsblattes holen und beim Verlesen der Mobilisierungsordre antworteten wiederum brausende Hochrufe auf den König und die Armee: „Nieder mit Oesterreich, es lebe der Krieg mit Bulgarien.“ Bis spät in die Abendstunden durchziehen erregte Menschenmengen die Straßen von Bukarest.

Bulgarische Schutzmaßnahmen gegen Rumänien.

An der rumänisch-bulgarischen Grenze bereitet sich die Konzentrierung bulgarischer Truppen vor, um gegen einen Vorstoß der rumänischen Armee auf Corovia gerüstet zu sein.

Die Bulgaren dementieren.

Die bulgarische Regierung hat die „Agence telegraphique“ ermächtigt, alle serbischen Meldungen, welche von den über die bulgarische Armee errungenen serbischen Erfolge und von dem Zurückweichen der Bulgaren vor den Serben berichten, offiziell zu dementieren. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Nach der ersten Provokation seitens der serbischen Armee ergriffen unsere Truppen, nachdem sie die serbischen Angriffe zurückgeschlagen hatten, die Offensive und nahmen bei der Verfolgung der Serben mehrere Ortschaften in Besitz. Hierauf stellten unsere Truppen gemäß dem vorgegebenen um 10 Uhr vormittags gegebenen Befehl das Feuer ein und gingen in ihre früheren Positionen zurück. In dessen waren Parlamentäre entsandt worden, um die Serben hiervon zu verständigen und sie aufzufordern, das Feuer einzustellen. Statt dieser Aufforderung nachzukommen, wiesen sie die Parlamentäre zurück und ergriffen mit allen Streitkräften die allgemeine Offensive, und das ist jene Offensive, von der in den Meldungen über die Verfolgung der Bulgaren gesprochen wird.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster.

44

Gefine erhob sich. Die Nonne schreie leicht zusammen, sie mochte wohl denken, daß Gefine zu jenen wilden, sanftlichen Weibern gehörte, welche am Tage vorher an der Plünderung der Stadt teilgenommen hatten.

„Fürchtet Euch nicht, Madonna,“ sprach Gefine in spanischer Sprache, die sie während ihres Aufenthalts in diesem Lande erlernt hatte. „Die Stadt ist jetzt ruhig und sicher. Sucht Ihr jemanden?“

„Ich bin von der Oberin unseres Klosters ausgesandt worden, einen Arzt zu suchen,“ entgegnete die Nonne furchtsam. Mehrere Verwundete befanden sich in dem Kloster, auch ein junger, deutscher Offizier, ich glaube, es geht mit ihm zu Ende.“ „Gehet zu dem Bataillon, welches den Platz besetzt hält, Ihr werdet dort einen Arzt finden, Madonna.“

„Ich danke Euch, aber es fehlt im Kloster auch an Krankenpflegerinnen. Die meisten der Schwestern sind entflohen.“ „Ich werde hineingehen und mich der Oberin anbieten,“ sagte Gefine rasch. „Wollt Ihr mir den Weg zeigen?“

„O, Ihr seid gut, Sennorita, folgt mir. Die Oberin wird Euch willkommen heißen.“

Nach durchschritten sie mehrere Kreuzgänge. Auch hier bemerkte Gefine Spuren der Zerstörung, welche die Geschosse der Mörder und der Marodeure angerichtet hatten. Sogar ein Bild des Gekreuzigten zeigte die Spur eines Schusses. Bald darauf trat man einen kleinen Saal, in dem die Oberin und zwei Nonnen um einige Verwundete beschäftigt waren.

Die Oberin, eine würdige Greisin begrüßte Gefine herzlich. „Sei mir willkommen, meine Tochter, bei dem Werke der Barmherzigkeit,“ sprach sie freundlich-ernstlich. „Wir Frauen sind vor allem berufen, die Wunden zu heilen, welche die Hand des wilden Krieges geschlagen. Sieh, da liegt ein junger Landsmann von Dir. Seine Wunde ist schwer, ich glaube, er überlebt den Tag nicht mehr. Pflege ihn und sage ihm in seiner Heimatssprache den letzten Trost.“

Die würdige Frau wies auf die Gestalt eines Verwundeten, welche regungslos unter einer grünen Decke lag, die

Hände über die Brust gefaltet, die Augen geschlossen, die Schatten des Todes auf den gelblich blaffen Wangen.

Mit einem leichten Schredenruf eilte Gefine an seine Seite und sank neben seinem Lager nieder. Sie hatte Karl Ahrendt erkannt.

Erstaunt blickte die Oberin auf das seltsame Benehmen Gefines, die ihr Antlitz in die Hände verbergend und heftig schluchzte. Dann richtete sie leicht mit der schmalen, blaffen Hand über den Scheitel des jungen Mädchens, sie mochte wohl den Grund des heißen Schmerzes erkennen, flüsterte sanft: „Die heilige Jungfrau erbarme sich Deiner —“ und entfernte sich leise.

Gefine war mit Karl allein, dessen Fieberdämmerung jetzt unruhiger ward.

Gefine ergriff seine fieberheiße Hand und beneigte sie mit bitteren Tränen. Sollte sie ihn jetzt ganz verlassen, nachdem sie sein Herz, seine Liebe schon ergründet hatte? Alles hatte dieser unglückselige Krieg ihr geraubt: Den Glauben an die Freiheit, an die Würde der Menschheit, Karls Liebe, die Heimat, jetzt wollte er ihr das Letzte rauben, das Leben des Mannes, den sie noch immer mit inniger Leidenschaft liebte.

Sie raffte sich empor. Nein, das durfte nicht geschehen! Sie wollte mit dem grausamen Schicksal kämpfen, sie wollte mit dem Tode, der über des geliebten Mannes Haupt schwebte, ringen um dieses teure Leben, sie wollte Tag und Nacht für ihn beten und kämpfen und nicht von seiner Seite weichen.

Seine Hand zuckte in der ihrigen, ein tiefer Atemzug hob seine Brust und langsam schlug er die Augen auf.

Mit einem ireen Blick sah er sie an, dann huschte ein flüchtiges Lächeln über sein blaßes Gesicht und seine Lippen bewegten sich, als flüsterte er ihren Namen. Raschlos sank aber sein Haupt in die Kissen zurück, während seine Augen auf ihr Antlitz gerichtet blieben — so bittend, so hilflos, daß es ihr tief ins Herz schnitt.

„Ich bleibe bei Dir, mein Karl,“ flüsterte sie mit bebenden Lippen und streichelte seine heiße Hand.

Wieder erschien ein freundliches, zufriedenes Lächeln auf seinem Antlitz; dann schloß er die Augen und lag regungslos da.

Die Oberin erschien mit einem deutschen Militärarzt.

Aufmerksam untersuchte er Karl und gab seine Anweisungen. Der Stich des spanischen Dolches war ihm tief in die Brust gedrungen und hatte eine starke innerliche Blutung hervorgerufen. Größte Ruhe war notwendig und aufmerksame Pflege.

Gefine versprach für beides zu sorgen. Der Arzt gab noch einige Anordnungen und ging zu den anderen Verwundeten.

Gefine blieb allein bei Karl zurück, den man in ein abgelegenes Zimmer gebracht hatte. Sie setzte sich an sein Bett, neigte seine brennenden Lippen mit einem leichten Trank, legte auf seine Wunde einen kühlenden Umschlag und ordnete mit sanfter Hand die Kissen seines Lagers. Mit dankbarem Blick verfolgte Karl ihre Bewegungen, zuweilen wollte er sprechen, doch mit sanfter Mahnung verbot sie ihm das Sprechen und lächelnd gehorchte er. Ihre Hand in der seinigen haltend, schlief er endlich ruhig ein.

Gefine löste leicht ihre Hand aus der seinigen und faltete die Hände zu einem stillen, innigen Gebet.

So sah sie stundenlang da. Raum ein fernherhallender Ton des bewegten Treibens der Stadt drang in das kleine geöffnete Fenster der schmucklosen Zelle, in der Karl lag. Gestirne und mahnend klangen zuweilen die Glocken des Klosters in die Stille oder das ferne Signal einer Trompete oder eines Jägerhorns tönte wie aus einer anderen Welt in das stille Krankenzimmer hinein.

Das Mondlicht stimmerte auf dem Bilde des Gekreuzigten, das als einziger Schmuck des Zimmers zu Haupten der Lagerstatt an der Wand hing und oft erhob Gefine das Auge im stummen Gebet zu dem Heiland der Welt.

In diesen einsamen Stunden der Nacht, an dem Krankenlager des geliebten Mannes reifte die Seele des jungen Mädchens zu der Größe der Entfagung in der schwersten Pflichtenfüllung heran. Bislang hatte ihr Streben nur ihrem eigenen Glück gegolten, sie hatte mit dem Schicksal gebard, das ihr dieses Glück zu rauben schien, das ihr das Herz des Geliebten abwendig gemacht hatte, so daß sie an allem in der Welt verzweifelte. Jetzt sah sie ein, daß es noch ein größeres Glück, eine höhere Aufgabe gab, als das Streben nach dem eigenen Glück, daß das wahre Glück unter Aufopferung des eigenen selbst im Dienste der Liebe, im Dienste der Menschheit bestand und in ihrem Geiste reifte der Plan, sich diesem Dienste zu widmen.

Die Wiener Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Die Bulgaren haben vorgestern nachmittag bei Kily 1500 serbische Soldaten und 27 Offiziere gefangen genommen. Weiter hatten die Bulgaren wichtige Erfolge bei Kibitsk, 14 Kilometer nördlich von Saloniki. Nach Privatmeldungen der Wiener Reichspost aus Sofia rücken die Bulgaren auf dem serbischen Kriegsschauplatz gegen die serbischen Stellungen bei Kibitsk vor, unklammerten wichtige serbische Positionen auf der Höhe gegen Kratovo und bereiten die Umfassung der Serben bei Egri-Palanka vor.

Nach einer Temps-Meldung aus Sofia hat der Oberstkommandierende der bulgarischen Armee bei Serres, General Stanoff, Befehl erhalten, das von den Griechen besetzte Saloniki anzugreifen.

Die Türkei meldet N.

Die Konstantinopeler Zeitungen bringen kriegerische Artikel gegen Bulgarien. Sie lassen durchblicken, daß die Porte einem Kriege zwischen den Balkanverbänden nicht gleichgültig gegenüber stehen dürfte. „Tanin“ verlangt, daß die Türkei sich auf Seiten Serbiens und Griechenland stelle, da die Bulgaren sich zu Unterdrückern der Mohammedaner gemacht haben.

In Berlin und Wien.

Von informierter diplomatischer Seite in Berlin wird dem Vertreter des „Deutschen Telegraf“ über die Rolle Rumäniens in der gegenwärtigen Krise mitgeteilt, Rußland sei bestrebt, Rumänien zu isolieren. Es bestrebt sich, Rumänien zu isolieren. Es bestrebt sich, Rumänien auf Betreiben Rußlands zurückzuführen sei, das dadurch auf Bulgarien einen Druck ausüben könne. Auf jeden Fall müsse das Ziel der österreichischen Politik sich gegen das Bestreben Rußlands wenden, eine geschlossene slavische Macht als russischen Vorposten auf dem Balkan großzuziehen.

In Wien leitenden Kreisen verfolgt man die Ereignisse auf dem Balkan mit äußerster Spannung. Man ist sich darüber nicht im Unklaren, daß der Verlauf des neuen Krieges leicht die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie zu einer sehr abgeklärten Stellungnahme zwingen könnte. Oesterreich-Ungarn sei gerüstet genug, jedweder Eventualität ruhig entgegenblicken zu können. Wenn es auch die österreichisch-ungarische Monarchie den Balkanstaaten vollständig freistelle, auf welche Weise sie ihre Pflichten lösen wollten, so müsse sich die Monarchie vorbehalten, die Lösung einer Revision dahin zu unterziehen, ob durch sie die Interessen der Monarchie nach irgend einer Richtung hin eine Gefährdung erleiden könnten. Eine solche würde man sich unter keinen Umständen gefallen lassen, insbesondere nicht im Hinblick auf die Hunderten von Millionen, die bereits für die Kriegsbereitschaft Oesterreich-Ungarns aufgewendet worden sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Kieler Monarchenbegegnung. Das italienische Königspaar hat gestern nachmittag auch der Königin Luise von Preußen im königlichen Schloß in Kiel einen Besuch ab. — Der Kaiser arbeitete nachmittags allein. Nach der Frühstückstafel an Bord der „Göteborg“ blieben der Reichsangler von Bethmann-Hollweg, Minister Marquis di San Giuliano, Staatssekretär v. Jagow und Vizekanzler von Bülow geraume Zeit in einer längeren Unterhaltung vereint. Gegen 8 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge auf die „Terziaria“, wo sie von dem italienischen Königspaar empfangen wurden. Am Bord der italienischen Königsyacht war sodann Abendstafel, an der auch die übrigen in Kiel anwesenden prinziplichen Herrschaften mit Gefolge teil-

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster.

Sie hatte des Wunds genug gesehen, der Wunden des Krieges genug erblickt, um nicht tieferhütert zu sein, und die Pflicht, diese Wunden zu heilen, als die höchste Menschenspflicht anzuerkennen.

Die einladende Größe der greisen Oberin des Klosters, die die Werke der Barmherzigkeit übte, ohne nach Lohn und Dank zu fragen, wies ihr den richtigen Weg; ihr Leben sollte hinfort der Pflege der Kranken und Verwundeten gewidmet sein, während sie früher von einem Gelbentum gleich dem Manuella geträumt hatte, so schauderte sie jetzt vor einer solchen blutigen Aufgabe zurück und ihr Herz ward ganz erfüllt von Barmherzigkeit und innerlichem Mitleid.

Mehrere Tage vergingen, Karls Zustand besserte sich langsam, erforderte aber immer noch die aufmerksame Pflege. Mit ruhender Dankbarkeit blickte er zu Gessine auf, und wenn er seine Empfindungen auch noch nicht in Worte kleiden konnte, so sprach er doch seine Augen eine berebete Sprache, die Gessine sehr wohl verstand und sie mit inniger Freude erfüllte.

Wieder sah sie nachts an seinem Lager, auf dem er in ruhiger festen Schlummer ruhte. Wieder umflutete das milde Licht des Mondes sein blaßes Gesicht und das Bild des Gekreuzigten zu seinem Haupte und wieder klangen die ersten Töne der Klosterorgeln mahnend in die stille Zelle.

Da öffnete sich leise die Tür und eine Nonne schaute in das Zimmer.

„Sennora Manuella wünscht den Verwundeten zu sehen,“ sprach sie leise. „Sennorita gestatten wohl, daß Sennora eintritt.“

Gessine war von ihrem Sitz emporgeschneit. Was wollte Manuella hier in dem stillen Krankenzimmer? Ihr Platz war dranhin in dem wilden Kampfgebirge — am Lager des Verwundeten, des Kranken wachten Mitleid und Barmherzigkeit, welche Manuella Herz nicht kannte.

Gessine wollte die stolze Spanierin zurückweisen, aber mit gebieterischer Handbewegung hob Manuella die Nonne zur Seite und trat in das Zimmer.

nehmen, ebenso der Reichsangler, die anwesenden Staatsmänner und die Spitzen der Behörden.

Reichstagswahl im Kreis Gaus-Weig. Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl im Kreis Gaus-Weig wird jetzt bekannt gegeben. Es erzielten: v. Dörren (son.) 10986, Hermann (lib.) 7968, Gwald (Soz.) 18566 und der Kandidat des Zentrum, Erdberger, 80 Stimmen. 5 Ortschaften stehen noch aus, doch ist die Stichwahl zwischen Gwald und v. Dörren gesichert.

Die Wehrvorlage im Bundesrat angenommen. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Wehr- und Steuerentwürfe gegen die vier Stimmen der sächsischen Regierung angenommen. Gegenüber anderen lautenden Meldungen kann der „Deutsche Telegraf“ mitteilen, daß die sächsischen Bevollmächtigten keineswegs besondere Erklärung abgegeben haben. Die Vorlage wurde durch einfache Abstimmung erledigt. Der Bundesrat vertagte dann seine Sitzungen bis zum Herbst. Die gestrige Tagesordnung war noch außerordentlich reichhaltig, u. a. wurde die Ausführungsbestimmung über den neuen Reichsriegsloshab beraten und genehmigt.

Die Berliner Handwerker-Konferenz. Zum Ergebnis der Handwerkerkonferenz wird gemeldet; daß über die wesentlichen Punkte, die zur Verhandlung standen, ein Einverständnis zwischen den Kommissaren der Reichsregierung und den Vertretern des deutschen Handwerks zustande kam. An die Konferenz soll sich in absehbarer Zeit eine Besprechung mit den Vertretern der Handwerkerstreikenden knüpfen und im Anschluß hieran — nachdem bis jetzt nur ein kleiner Kreis der Vertreter des Handwerks gehört worden ist, — die Einberufung einer großen deutschen Handwerkerkonferenz in Aussicht genommen werden, doch steht hierfür der Termin noch nicht fest.

Staatssekretär v. Jagow zur Bagdadbahnfrage. Staatssekretär v. Jagow läßt dem Reichstag unter dem 30. vorigen Monats folgende Erklärung zugehen: „Die Meinung, daß die deutsche Regierung bei den deutsch-englisch-türkischen Verhandlungen über Romel und die Endstrecke der Bagdadbahn auf jede deutsche Beteiligung an der Schifffahrt auf dem Tigris für immer verzichtet habe, ist unrichtig. Die Verhandlungen mit England und der Türkei über die Endstrecke der Bagdadbahn sind bisher noch nicht zum Abschluß gelangt. Die durch diese Verhandlungen berührten Schifffahrtsfragen werden im Einverständnis mit den interessierten deutschen Schifffahrtkreisen erledigt werden.“

Stimmung der Berliner Börse vom 3. Juli. Die Börse zeigte sich heute bemerkenswert widerstandsfähig; trotz der Balkanverhältnisse, die sich immer bedrohlicher auszuwirken, bewegten sich die Preisabschlüsse in sehr engen Grenzen. Und das, obwohl auch sonst auf dem Markt die ungünstigen Nachrichten überwiegen. Auch der Montanmarkt blühte die meisten Werte etwa 1% ein; Caro und Kamech-Friede 1 1/2%. Der Bankmarkt stagnierte völlig. Schifffahrts- und Elektrizitätswerte schwach. Von deutschen Anleihen gaben 3%ige Reichsanleihe und Konsols 0,20% nach, 3 1/2%ige Konsols konnten 0,10% ansetzen.

Frankreich.

Die Kammer hat mit 312 gegen 266 Stimmen den Gegenantrag Messimy-Concourt, der für die Infanterie eine 28monatige und für die berittenen Truppen eine 30monatige Dienstzeit fordert, abgelehnt. Derjenige Teil der Rabat-Socialen, der sich zum demokratisch-sozialistischen Verbande zusammengehangen hat, stimmte mit den Regierungsparteien der Rechten dagegen. Dafür stimmten die übrigen Rabat-Socialen und Sozialisten. Damit ist die Annahme der dreißigjährigen Dienstzeit durch die Kammer gesichert, wenngleich die Regierungsvorlage noch einige Veränderungen erfahren dürfte, die sich vor allem auf die Verkürzung im Alter von 20 Jahren anstatt wie bisher von 21 Jahren beziehen. Alle weiteren Forderungen, besonders die Urlaubsgewährung bis zu 6 Monaten, wie sie der frühere Kriegsminister Messimy als Mittelweg vorschlug, erklärte der Ministerpräsident Barthou ablehnen zu

müssen. Die Regierung läßt im Interesse der Sicherheit des Landes ohne weiteren Konzessionen stehen.

Italien.

Der Großvezir hat die Vorkämpfer der Großmächte von einer Reihe geplanter Reformen in Kenntnis gesetzt. Das osmanische Reich wird in bestimmte Sektoren eingeteilt, deren Generalinspektoren auf je 5 Jahre gewählt werden. Ihnen zur Seite stehen türkische und ausländische Spezialisten als Berater. Auch die Ministerien erhalten europäische Fachleute als beratende Ministerialsekretäre.

Aus aller Welt.

Bremen: Gestern morgen, kurz nach Beginn des Unterrichts entstand eine fürchterliche Panik in der Marienschule, wo kürzlich der Oberlehrer Schmidt im Bahnhofs das furchtbare Blutbad anrichtete. Das heftige Zuschlagen einer Tür im Zeichenaal verursachte einen lauten, schrecklichen Knall. Das war das Signal zu einer großen Erregung unter den Schulkindern. Zuerst stürzten die Kinder vom dritten Stockwerk schreiend die Treppe herunter, dann stürzten auch die übrigen aus ihren Klassen. Die Lehrer hatten völlig die Gewalt über die Kinder verloren. Viele kamen zu Fall und erlitten Verletzungen. Aus den benachbarten Häusern ertönten scharenweise die Bewohner herbei, die Männer zum Teil mit Stöcken bewaffnet, in der Annahme, daß abermals ein Verbrechen im Werke sei. Die Polizeibehörde wurde alarmiert und in wenigen Minuten waren eine große Anzahl Schutzleute und mehrere Sanitätsmänner zur Stelle. Erst nach Stunden hatte sich die Erregung soweit gelegt, daß der Unterricht wieder aufgenommen werden konnte. Es schien aber noch sehr viele Schüler, die von ihren Eltern im Hause zurückgehalten wurden.

Berlin: Bei der Reichsbank ist vorgestern eine Unterschlagung von 60 000 Mark entbedt worden. Diese Summe sollte Ende vorigen Monats nach Leipzig überwiesen werden, ging jedoch, da ein Beamter ein falsches Ueberweisungsfomular ausstellte, nach Stuttgart und wurde dort zum größten Teil abgehoben. Ein Aufsichtsbekannter des Berliner Girokontos der Reichsbank ist als verdächtig in Haft genommen worden. — Solingen: Vor einigen Tagen hatte der junge Sohn der Familie Emmerich aus Unvorsichtigkeit seine 11 jährige Schwester erschossen. Ehe das Kind herbeigekommen, stieß die Mutter es auf die Erde. Bald darauf erkrankte sie an Leidenvergiftung und ist jetzt an Leidenvergiftung unter großen Schmerzen gestorben. — München: Der Wörder des Majors und Militärattachés bei der preussischen Gesandtschaft in München v. Lewinski, der Anarchist Johann Straffer, wurde gestern vom Schwurgericht wegen zweifachen Mordes zweimal vom Tode verurteilt. — Köln: Wegen Hehlerei von Goldwaren im Werte von 48 000 Mark hatten sich der Juwelier Schöne aus Köln und eine Frau Brunner von der Strafkammer zu verantworten. Die Brunner hatte von einem unbekanntem Manne, der sich Müller nennt, die Goldwaren erhalten. Dieser angebliche Müller ist jedenfalls ein Mitglied einer Liebeshande, die Einbrüche auf zahlreichen Schlössern und Herrensitzen in der Rheinprovinz verübt hat. Bei der Angeklagten Brunner wurden noch zahlreiche Goldwaren beschlagnahmt, u. a. auch ein Berlinerfokker im Werte von 12 000 Mark, dessen Eigentümer merkwürdigerweise nicht festgesetzt werden konnte. Die Strafkammer erkannte gegen Schöne auf 2 Jahre und gegen Frau Brunner auf 2 1/2 Jahre Gefängnis. — L. g. b. u. g.: Das Schwurgericht verurteilte den 45 Jahre alten Postverwalter Josef Wader aus Gänzburg an der Donau wegen fortgesetzter Unterschlagung und Urkundenfälschung unter Fälschung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis, wovon vier Monate der Untersuchungshaft als verübt angerechnet wurden. Der Angeklagte hat im Laufe von drei Monaten dem Postfiskus 40 000 Mark unterschlagen und zur Verfertigung von Kläubigern verwendet. — Lugano: Beim

„Und wenn ich gekommen wäre, ihn aus Feindeshand zu retten?“

„Wie soll ich Euch verstehen?“
Morgen in aller Frühe verließ die Arme San Sebastian. Manuella naht mit einem übermächtigen Heere. Lord Wellington gleißt sich vor ihm in eine feste Stellung zurück. Der Abmarsch wurde bislang geheim gehalten, niemand weiß davon, als die oberen Truppenführer, die Kranken und Verwundeten müssen in San Sebastian zurückbleiben, wenn der Feind in die zerstörte Stadt wieder einzieht, lassen sie alle in seine Hände. Deshalb bin ich gekommen, um ihn mit mir fortzunehmen, ich habe Freunde im Weiberg, dort kann er seine Fesseln abwarten, um dann wieder zur Arme zu stoßen.“

Gessine erschraf. Wenn Manuella die Wahrheit sprach, dann wäre es allerdings vielleicht klüger gewesen, den Verwundeten noch in der Nacht fortzubringen. Aber dann geriet er erst wieder ganz in die Hände Manuella und Gessines Herz häuete sich gegen den Gedanken auf, den Geliebten wieder in der dämonischen Gewalt dieser Frau zu sehen. Es stand doch noch nicht fest, daß San Sebastian wieder von den Feinden besetzt wurde, und wenn das auch wirklich der Fall war, die Kranken und Verwundeten waren auch unter den feindlichen Waffen sicher.

„Wir stehen in Gottes Hand Sennora,“ sagte sie mit fester Stimme. „Ich lasse den Verwundeten nicht fort von hier.“

„So werde ich Euch zwingen,“ rief Manuella. „Drumten am Tor stehen meine Leute. Ein Wink von mir und sie stürmen herauf und tragen ihn fort.“

„Versucht es, ihn mir zu entreißen!“ entgegnete Gessine bebend, indem sie schließend vor das Lager Karls trat und die Hand abwehrend nach der Gegnerin ausstreckte. „Auch ich weiß mit den Waffen umzugehen —“ und sie zog eine Pistole aus den Falten ihres Gewandes.

„Seid Ihr toll? Oder Ihr nicht, daß ich ihn retten will?“
„Ihr ihn retten. — Ihr werdet ihn in das Verderben stürzen. Als ich von meinen Eltern Abschied nahm, da habe ich meiner geliebten Mutter versprochen, über ihn zu wachen, ich halte mein Wort, verlaßt Euch darauf!“

Die beiden Frauen standen sich zum ersten Male gegenüber. Auge in Auge, Angesicht zu Angesicht. Sie wußten, daß sie Gegnerinnen waren, sie wußten, daß sie um die Liebe eines Mannes rangen, sie wußten auch, daß ihre Ziele durchaus verschiedene waren und mit stolzem Erstaunen maßten sie sich.

Hier die königliche, phantastische Erscheinung der Heldin, die für die Freiheit ihres Vaterlandes kämpfte, die zu Schmerz und Dolch gegriffen hatte, um blutige Rache an den Unterdrückern ihres Volkes zu nehmen — dort die verkörperte Barmherzigkeit, die Gestalt gewordene Liebe.

Beide Frauen groß und erhaben, beide von seltener Schönheit, aber während der Spanierin Schönheit von dem dämonischen Glanz ihres Gelbentums umhüllt wurde, umhauchte die Schönheit Gessines ein unendlich zarter Mitleid; während die Spanierin der stolzen, vom Sonnenlicht umflamten Sonnenblume glich, war des deutschen Mädchens Schönheit die von mildem Mondlicht überglänzte Rosenknope, die dem jungen Tage entgegenstrahlte.

„Was wollt Ihr hier, Sennora?“ fragte Gessine nach einer Pause mit leiser, aber fester Stimme. „Der Dolch Eurer Handklinge, nicht die Waffen des Feindes, daß diesen Mann niedergerichtet, Ihr seid schuld daran. Denn Eure Worte entflammten die Würger, daß sie diesen da töten wollten, wie jene armen, wehrlosen Gefangenen, die er getötet beschließen wollte. Was wollt Ihr denn noch bei ihm?“

„Ihr müßt eine stolze Sprache, Mädchen,“ entgegnete Manuella finster. „Ich weiß, daß der junge Offizier Euch einst liebte, jetzt liebt er Euch nicht mehr, er liebt mich, deshalb habt Ihr kein Recht mehr an ihn und Ihr müßt mit dem Platz an seinem Lager räumen.“

„Niemand!“ fuhr Gessine auf. „Ihr habt im Kampf an seiner Seite tot ausgestanden — und in Krankheit weiche ich nicht von ihm.“

„Achricht Mädchen,“ sprach Manuella mit stolzem Wackeln. „Ihr wagt es, den Kampf gegen mich aufzunehmen? Wagt Ihr nicht, daß er mir ewige Liebe geschworen?“
„Er selbst mag entscheiden zwischen Euch und mir, wenn er gesundet. So lange er wund und schwach hier auf dem Lager ruht, gehört er mir.“

blühenden Seminar in Sugano wurde ein Defizit von etwa 60000 Mark entdeckt, das schlechter und unredlicher Verwaltung zugeschrieben wird. Die Ankunft eines apostolischen Untersuchungsbeamten ist bereits angemeldet. — Rio de Janeiro: Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Eine Dynamitexplosion hat das Eisenbahndepot bei Curitiba im Staate Paraná zerstört. Die Stadt ist in Mitleidenschaft gezogen. Die Panik ist groß, man spricht von 50 Toten.

Deutsche Frauen in Südwestafrika.

Die vom Reichskolonialamt herausgegebenen amtlichen Jahresberichte des Jahres 1911/12 stellen für Südwestafrika die erfreuliche Tatsache fest, daß die weiße Bevölkerung dort ohne Schutztruppe von 11890 auf 12845 angewachsen ist, also eine Zunahme von 755 Personen oder 6% Proz. erfahren hat. Die Angehörigen deutscher Nationalität haben sich um 896, d. h. 9,9 Proz., vermehrt, wogegen ein Rückgang in der Zahl der Ausländer um 141 oder 5 Proz. zu verzeichnen ist. Der Geburtenüberschuss betrug 888 oder 4,5 Proz. der Bevölkerungszunahme. Das Bedürfnis, zu heiraten, und damit größere Selbstständigkeit und Solidität, nimmt besonders bei den Frauen immer mehr zu.

Am dieser mit besonderer Freude zu begrüßenden Erstarbung des Deutschtums hat die Deutsche Kolonialgesellschaft einen nicht zu unterschätzenden Anteil. Es ist bekannt, daß der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft weiblichen Familienangehörigen, also Ehefrauen, Töchtern, Schwestern, Nichten usw., und solchen männlichen Geschlechts bis zum vollendeten 16. Lebensjahre sowie Bräuten und weiblichen Angestellten beim Dienstvertrage freie Überfahrt dreiter Klasse von Hamburg bis Swakopmund bzw. Lüderichsbucht, oder aber einen Zuschuß zu den Ausreisefreien zweiter Klasse in Höhe von 150 Mk. bewilligen kann. Reisefreischiffe für die erste Schiffsklasse werden grundsätzlich nicht gewährt. Die Fahrt in Deutschland bis Hamburg, sowie im Schutzbereich von Swakopmund oder Lüderichsbucht bis zu dem Bestimmungsort haben die ausreisenden Personen selbst zu tragen, ebenso wie die Landungsgebühren in den vorgenannten Häfen, die für die Person in Swakopmund 2,50 Mk., in Lüderichsbucht 2 Mk. ausmachen. Die Landreise in Südwest vom Hafen nach dem Bestimmungsort trägt für Mädchen, die in eine Dienststellung gehen, die Dienstherrenhaft. Da die für das Heimatshaus Kostenträger verpflichteten Mädchen in ein Dienstverhältnis zum Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft treten, so übernimmt letzterer auch die Kosten der Eisenbahnfahrt Lüderichsbucht-Swakopmund. Diese Mädchen gehen in Berlin einen Kontrakt ein, in dem sie sich gegen einen Monatslohn verpflichten, die ihnen im Heimatshaus zugewiesenen Arbeiten auszuführen. Den Aufenthalt in Lüderichsbucht von der Ankunft des Schiffes bis zum Abgang des Juges, der monatlich mehrere Tage dauern kann, bestreitet der Frauenbund. Die Reisekosten von Swakopmund bis zum Wohnort der Herrschaft, bei der ein Mädchen in Dienst tritt, zahlt diese. Außerdem haben die Dienstherren eine Vermittlungsgebühr in Höhe eines Monatsgehältes zu entrichten, welcher Betrag für die Mädchen aus dem Heimatshaus dem Frauenbund zufällt, während er für die Mädchen, die unmittelbar in Stellung gehen, an die Deutsche Kolonialgesellschaft abzuführen ist.

Bis Ende des Jahres 1912 sind mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft nach dem Schutzbereich übergesiedelt: 701 Ehefrauen, Bräute, Schwestern von Ausländern usw., 468 Kinder und 521 Dienstmädchen. Im ganzen sind also bis zum 1. Januar 1913 1296 Personen nach dem Schutzbereich befördert worden.

Kunst und Wissenschaft.

Die erste deutsche evangelische Kirche in Rom. Über die Pläne der ersten deutschen evangelischen Kirche, die für die deutsche evangelische Gemeinde von Kirchenausbruch nach den Plänen und unter der Oberleitung des Geheimen Baurats Prof. Franz Schweizer errichtet wird, teilt die Bauzeit näher Einzelheiten mit. Die Kirche, die mit der ein Platz und Gemeindefaust im Zusammenhang steht, liegt auf einem Teil des Grundstücks der früheren Villa Kubovitz. Die einzelnen Bauteile bilden zusammen eine geschlossene Baugruppe. Die Kirche wendet sich mit ihrer Hauptfront nach der Via Sicilia, während das Gemeindefaust und das Pfarrhaus an den beiden anderen angrenzenden Straßen liegt. Die Gebäude sind im deutschen und italienisch-romantischen Stil entworfen. Als Baumaterial für die Kirche ist römisches Travertin gewählt, während die übrigen Gebäude unter sehr mäßiger Verwendung von Travertin mit einem Edelgips versehen sind, der in der Farbe dem Travertin ähnlich ist. Der Innenraum der Kirche, die bis 600 Besucher fassen wird, erhält eine reiche Ausstattung von Marmor und Bronzen, die Räume des Pfarr-

und Gemeindefaust werden hingegen schlicht, aber geliegt ausgebaut. Besondere Schwierigkeiten und Kosten verursachen die Begründung der Fundamente, die heute aller dänischer Bauart besetzt werden mußten und der gute Baugrund zum Teil erst in einer Tiefe von 10 Metern lag. Die Gesamtbaukosten mit den Inneneinrichtungen der Kirche sollen 900000 Mark betragen.

Ein fliegendes Riesentier der Urzeit entdeckt. Aus New-Hork wird berichtet: Den beiden amerikanischen Geologen Dr. J. Salasche und von Wegener, die in den letzten Wochen im Staats Wyoming nach neuen Petroliumfeldern suchten, ist in der Umgegend von Casper eine Entdeckung gelungen, die eine wertvolle Bereicherung des naturhistorischen Materials der Forschung über die Urzeit zu werden verspricht. Die beiden Forscher entdeckten ein großes Fossilienbett, in dem sie die anscheinend vollkommen erhaltenen versteinerten Skelette eines riesigen fliegenden Reptils der Urzeit fanden. Allem Anschein nach handelt es sich um das Skelett eines Pterodactylus. Das Tier hat eine Länge von über 20 Metern. Im lebenden Zustande muß die Spannweite seiner Flügel mehr als 25 Meter betragen haben.

Wasserkunde.

Table with 11 columns: Juli, Subweiss, Hager, Baum, Misch, Pat., Misch, Misch, Misch, Misch, Misch. Rows of data for water management.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 5. Juli: Südwestwinde, bedeckt, kühl, zeitweise Regen.

Schlachtpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 3. Juli 1913 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Table with columns: Tiergattung und Bezeichnung, Schlachtgewicht, Preis. Lists prices for various livestock types like cattle, sheep, and pigs.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Table listing various feed products like wheat, rye, and other grains with their prices in Mark.

Kirchennachrichten.

Am 7. Trinitatissonntag 1913. Predigt für den Hauptgottesdienst: Markus 8, 1-9. Predigt für den Frühgottesdienst: Apostelgeschichte 6, 8-15 und 7, 55-59. ... (Detailed church notices for various congregations and events.)

Zur Vertilgung der Wanzen auf den Feldern empfiehlt Giftweizen besonders präparieren. Das Technische Laboratorium der Anter-Apothek zu Gröba. Telefon 445 Amt Riesa.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a/S.
empfehlen sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 4. Juli 1913.

Large financial table showing stock exchange data for various companies like Deutsche Reichsanleihe, Sächsische Rente, Dresdner Stadtanl., etc., with columns for price, change, and volume.

Bettnerstr. 25.
Telefon 65.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Dobersien, den 1. Juli 1918.
Germann Triems
und Frau.

Röderan.

Gute passenden Laden für Puhgeschäfte. Off. unt. Rd. in die Exp. d. Bl.

In Rüdritsch od. Umgebung per sofort od. 1. Oktober frdl. Wohnung zu mieten gesucht. Off. unter N N 19 postlag. Rüdritsch erbeten.

Schlafstelle frei Bahnhofsstr. 20, Stf.

Schöne Wohnung zu vermieten, 1./10. bezugsf. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung, nahe Riesa, besteh. aus St., 2 R., R., v. Korridor, zu vermieten, 1. Oktober bezugsf. Off. erbeten unter B 57 in die Exp. d. Bl.

Wohnung, 1 St., 2 R., R. u. Zubehör, in der Nähe Riefas, 1./10. 13 zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wohnung, klein, Oberstube, Kammer nebst Zubehör ist an kinderl. Leute zu vermieten, 1. Okt. bezugsf. Rüdritsch 2a.

Eine schöne Wohnung Sonnenseite, sofort od. später zu vermieten. Rüdritsch 113 qu.

20—22000 M. auf neuerbautes Geschäftshaus als 1. Hypothek (mindestens 50000) per sofort oder später gesucht. Offerten unter G G in die Exp. d. Bl.

Auf Landgut bei Riesa (Wert ca. 300000) wird eine 1. Hypothek von 100000 M. für 1. Okt. bei 4% Zinsen gesucht. Offerten unter X Z in die Exp. d. Bl.

Wer leicht od. versch. j. Witwe 500 Mark sofort g. h. Prov. u. dopp. Eich. Off. u. R N 100 in die Exp. d. Bl.

1. Hypotheken in Höhe von 4000, 5000, 6000, 7000, 10000, 18000 u. 25000 M., als auch gute 2. Hypotheken von 2000, 3000, 4000, 5000, 7000 u. 16500 M. per sofort oder später gesucht durch Paul Jähmig, Goethestr. 5a.

Gesucht wird für Sonnabend eine kräftige saubere Frau zum Reinemachen. Wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Gute per 1. August oder früher ein kinderliebendes, jüngeres Mädchen für vorübergehende Aufsicht eines Kindes. Zu melden Sonntag vormittag Bismarckstr. 57, 1.

Älteres Mädchen, welches selbständig kocht, für jetzt oder später gesucht von Frau Dr. Kaumann, Riesa, Georgplatz 7.

Eine Aufwartung für einige Vormittagsstunden sofort gesucht. Max Certeil, Hauptstr. 64.

Junger Mann sucht bessere Stellung als Hausdiener sofort od. auch später. Andere Nebelt auch angenehmer. Off. u. A S postl. Grabe 118, R./A.

Zuverlässige Arbeiter,

möglichst mit der Bedienung von Apparaten der chemischen Industrie vertraut, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Chemische Werke Strehla, Strehla a. Elbe.

Einen zuverlässigen Pferdeknecht sucht Rittergut Dobersien.

Gaswerksfeuermann zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen nimmt bis 7. Juli entgegen und Auskünfte erteilt der Geschäftsverwalter in Gröden.

Zuverlässigen Antzifer zum Mehlsägen sucht bei 23.50 M. Wochenlohn für sofort. Zuschnitteleisten.

Zimmerleute und Arbeiter stellt sofort ein M. Dr. Helm, Riesa.

Bohnhaus in Leisnig in Laden in Hauptverkehrsstraße billig zu verkaufen. Beste Offerten erbitte unter H F postlagernd Leisnig.

Strebsame, saubere Eheleute suchen gutgehendes kleines Restaurant oder Landgasthof möglichst bald zu pachten. Offerten unter A K 56 in die Exp. d. Bl.

Hausgrundstück mit Feld und Garten, großer Scheune und Stallungen, auch passend für jeden Geschäftsmann, in der Nähe von Riesa ist sofort preisw. zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Haarverkauf. Dobersmann, sehr wichtig, verkauft billig Edwin Kühne, Kobeln.

Milchvieh-Verkauf. Ein frischer Transport junger schwerer Kühe, hochtragend, sowie mit Rälbern, wobei auch sehr passende Zugkühe, stehen preiswert zum Verkauf bei K. Eberhardt, Gasthof Vedwig (Bahnhofstation Weißig).

Gasthof Stolzenhain. Ein frischer Transport sehr schöner Kühe mit und ohne Rälber, sowie ganz hochtrag. (Zugkühe dabei) stehen von heute an preiswert g. Verkauf. Gustav Thielemann, Fernspr. Gröbzig Nr. 8.

Eine junge, hochtragende Oldenburger Kuh ist zu verkaufen in Peritz Nr. 18.



Schöne Kühe mit Rälbern, wobei sichere Zugkühe, stehen von heute an preiswert zum Verkauf.

Gustav Thielemann, Gustafstr. Nr. 5, Fernspr. Gröbzig i. Sa. Nr. 10.

Fahrrad, Opel, mit Freilauf, 55 M., wie neu. M. F. Schloßer, Hauptstr. 60.

Gute Kirchbaumstämme und Bretter werden zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter Lst. in die Exp. d. Bl.

Zuckerzucker gibt ab A. Töpfer, Zeithain.

Wäsche wird sauber geplättet im Aussehen wie neu. Frau Köntzer, Goethestr. 85, 3.

Alle Sorten Brennmaterialien als böhm. Braunkohlen Briketts Koks Steinkohlen Holz preiswert und gut. Rohlentor Hans Ludewig, Fernspr. 68.

Mitesser, bildet im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, härteste Form). Nach jeder Waschung mit Zuckooh-Creme, Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bekräftigt. In d. Stadtpothete, in den Drogerien A. B. Hennide, Dr. Vöttner, O. Förster u. Parfümerie P. Blumenschlein u. J. W. Thomas & Sohn, Seifengeschäft.

Vermisst wird niemals die Wirkung der echten Stedenperls-Zeer'scher Seife v. Bergmann & Co., Radobenz gegen alle Arten Hautausreißungen und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsflecken, Blätchen, Pusteln usw. à St. 50 Pf. in der Stadtpothete Ose. Förster A. B. Hennide, J. W. Thomas & Sohn, Anterdrogerie.

Spüle mit Henkel's Bleich Soda. Turmhoch über allen Anderen steht. Kavalier bestes Lederputzmittel der Welt.

Zolles Zahnweh beseitigt sofort Waltschott's Zahnwatto (20% Carborazol) à St. 50 Pf. bei O. Förster, A. B. Hennide, Dr. Vöttner.

Elegante Damenblusen à 1.25 an, empf. E. Mittag.

Auktion.

Sonnabend, den 5. Juli a. c., vormittags 1/10 Uhr, kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hier selbst im Auftrag durch Unterzeichneten nachstehende Gegenstände freiwillig zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Kleiderschrank, 4 große und 2 Kinderbettstellen mit Matratzen, 1 Ledersessel, 1 Unterbett, 1 Kissen, 2 Waschmaschinen, 4 Bringschalen, 1 große Landkarte, 1 Fensterstuhl, 1 besserer Kinderwagen mit Matratze, 1 Kinderstuhl mit Tisch, 1 Bougitter mit Matratze, 1 Schaukelstuhl, 4 Konsolen, 2 Weintrüge, 8 Weintrüge, 1 große Gollaterne, 1 Waschtisch, verschiedene Kleiderstücke, 2 Tischmesser, Handwerkzeug (1 kleiner Dämpfer, Waschmaschine, Graber, Modell-Spielzeug für Kinder), 1 Spieluhr mit Blatten, ferner 1 Automobil-Luftschlauch 750x30, 1 Nähmaschine an die Wand, 1 einrührige Nähmaschine, 1 Anrichtentisch, 1 Glasanfang u. v. a. m. Riesa, Hermann Scheib, vereideter Auktionator und Taxator.

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten, liefere ich ein prachtvolles Album mit 300 verschiedenen Ansichtskarten gratis oder zahle, falls bevorzugt Dreissig Mark in Bar einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.05 oder per Nachnahme von 1.40 von mir bezieht.

| | | |
|---|---|---|
| ? | 4 | ? |
| | 5 | |
| | | 6 |

Die neun Felder sollen mit Werten von 1—9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können. Lösungen werden erst nach Zahlung obiger Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass jeder Löser den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten. F. Oderich, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 SW. Geendet 1918.

Kostümröcke in Leinen, Wollstoff empf. E. Mittag.

Verwende nur Hengstenberg's Weinessig! rein natürliches Aroma, ohne künstliche Essenz, daher der Gesundheit sehr zuträglich. Für Salate u. zum Einmachen überall bewährt. Man verlange im Laden ausdrücklich diese Marke. Rieh. Hengstenberg, Kgl. Hoflieferant, Esslingen am Neckar.

Mädchen-Waschkleider empfiehlt E. Mittag.

Turmhoch über allen Anderen steht Kavalier bestes Lederputzmittel der Welt.

Frisches Butterfett 5 Pfund 50 Pf. Bruno Schmuck, Hauptstr. 35.

Kräftiges Landbrot, gar. reines Roggenbrot, nach altbewährter Methode, frei von jeder Beimischung, empfiehlt Otto Bickel, Hauptstr. 73.

Sommer-Malta Italien. Kartoffeln nur beste Marken

Aprikosen zum Einmachen empfiehlt S. Tittel.

Lebende Karle Kalle, H. Schiele, Oberkreutz empfiehlt

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Frischgekauft Rehwild, Hüden, Reuten, Blätter, Hochfleisch empfiehlt Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Gänse, Enten, Hühner, Hähnchen empfiehlt Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

neue mar. Spritze neue Boll-Spritze Ernst Schärer Nachf.

neue Bratheringe Ernst Schärer Nachf.

Güter Douro Portwein vom Faß Liter M. 1.48 bei 5 Liter 1.45. J. L. Wittke Nachf.

Altkocherter Marksprudel Starquelle (Job-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle) hat mir bei einem alten Frauenleiden u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärpen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Rec mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Galle. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. B. Kerzl. warm empf. Bl. 65 u. 95 Pf. bei A. B. Hennide, O. Förster u. Dr. Vöttner, Drogerie, u. Stadtpothete.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheinbar rechtes Bündelholz — empfiehlt billigst — O. F. Förster.

Salon-Briketts „Delene“ empfiehlt billigst Th. Gaumitz.